

Rezession
Repression
Sezession

4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung
Am Freitag, 31. Mai und Samstag, 01. Juni 2013

Rezession Repression Sezession

Investmentchancen in turbulenten Zeiten

Anlegertagung im Steigenberger Hotel, Hansestadt Hamburg



- ❖ **Die Möglichkeit einer Insel**
Seite 3
- ❖ **Rezession-Repression-Sezession:
Steffen Krug im Interview mit
Thorsten Polleit**
Seite 4
- ❖ **Programm**
Seite 8
- ❖ **Tagungshotel**
Seite 11
- ❖ **Die Referenten**
Seite 12
- ❖ **Anmeldung**
Seite 20
- ❖ **Roland Baader Auszeichnung**
Seite 22
- ❖ **Auf den Spuren der Hamburger
Kaufmannsrepublik (1189-1867)**
Seite 26
- ❖ **Aufstieg und Fall der
Hamburger Kaufmannschaft
und der Mark Banco**
Seite 28
- ❖ **Schützender Regenschirm:
Gerhard Müller im Interview
mit Ralf Flierl**
Seite 35

Die Möglichkeit einer Insel

„Eine Währung abzuwerten ist so, als würde man ins Bett machen. Erst fühlt es sich gut an. Aber dann wird das Ganze schnell zu einem Schlamassel.“ Ein führender Vertreter der US-Notenbank Federal Reserve.



Im Frühjahr 2013 befinden sich erstmalig seit der Gründung des Instituts für Austrian Asset Management vor vier Jahren alle großen westlichen Volkswirtschaften inklusive Japan in der Rezession. Während die Realwirtschaften schrumpfen starten die großen Wirtschaftsblöcke einen Währungskrieg, wobei Politiker der einzelnen Länder versuchen, mit Hilfe der Druckerpresse das wahre Ausmaß des nationalen Papiergegeldschlamassels zu verschleiern, nur um dadurch den globalen Papiergegeldschlamassel zu offenbaren. Der altgediente Investor James Rickards erklärt in seinem lesenswerten Buch „Währungskrieg: Der Kampf um die monetäre Weltherrschaft“, warum diese Form der geldpolitischen Kriegsführung keine Gewinner hervorbringen wird. Schlussendlich rechnet er mit dem Zusammenbruch des internationalen Währungssystems, weil früher oder später die Menschen den Glauben in das weltweit ungedeckte Papiergegeld verlieren werden. Bis dahin werden sich Investoren neben finanziellen Repressionen auch auf diverse politische Repressionen wie Handelsprotektionismus, Kapitalmarktmittelungen, Preis- und Kapitalverkehrskontrollen sowie Bargeldverbote einstellen müssen. Der Ökonom Ludwig von Mises wies bereits in seinem 1922 erschienen Werk „Die Gemeinwirtschaft“ nach, dass staatliche Repressionen immer weitere Interventionen nach sich ziehen und so schließlich zum Sozialismus führen. Eine reine Planwirtschaft muss aber zwangsläufig im Chaos enden, weil es in ihr keinerlei Möglichkeit gibt, Preise für Produktionsfaktoren zu bestimmen und somit keine rationale Wirtschaftsrechnung möglich ist. Am Ende dieses Prozesses wird aller Voraussicht nach die Sezession einzelner Länder und Regionen in Europa und der Welt stehen. Wie solch ein Szenario in Deutschland aussehen könnte, beschreibt Marc Bettinger in seinem 2011 erschienen Roman „Sezession! Baden-Württembergs Weg in die Unabhängigkeit“.

Die diesjährigen Tagungsteilnehmer erhalten wieder Anlagetipps von ausgewählten bankenunabhängigen Kapitalmarktexperten und Kennern der Österreichischen Schule der Ökonomie und erfahren, wie man privat möglichst sicher durch diese stürmischen Zeiten navigiert und die eigenen Ersparnisse sichert. Diesbezüglich ist dem Programmheft ein Smart Investor Interview von Ralf Flierl mit Gerhard Müller zum Thema „Schützender Regenschirm“ in Zeiten der politischen Repression beigefügt. Die aktuelle politische Entwicklung wird ein weiterer Schwerpunkt der Tagung sein, wobei dieses Jahr insbesondere gesellschaftliche Glaubenssätze und Tabus hinterfragt und diskutiert werden. Als Einstimmung haben die Referenten in der gleichnamigen Rubrik jeweils ein „zeitloses“, „weltsicht-änderndes“ und „aktuelles“ Buch „für die Insel“ empfohlen, zumal auch das diesjährige Tagungshotel sich auf einer „Fleetinsel“ in der Hamburger Altstadt befindet. Von dort startet am Freitagnachmittag auch die diesjährige Fleetfahrt mit den Referenten, zu der Sie sich neben der Tagung unbedingt anmelden sollten.

Nutzen Sie die Möglichkeit zweier erkenntnisreicher und sicherheitsstiftender Tage. Ich freue mich auf ein Wiedersehen „auf der Insel“.

Ihr Steffen Krug



Rezession – Repression – Sezession

Investieren in turbulenten Zeiten

Das Interview mit Thorsten Polleit (Präsident Ludwig von Mises Institut Deutschland) erschien am 01.02.2013 auf www.misesde.org.

Thorsten Polleit:

Sehr geehrter Herr Krug, vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen, für ein Interview mit dem Ludwig von Mises Institut zur Verfügung zu stehen. Herr Krug, Sie als Ökonom haben schon in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der Tradition der Österreichischen Schule der Nationalökonomie gedacht und analysiert. Wenn Sie jetzt zurückblicken: Wann haben Sie die „Krise“ kommen sehen?

Steffen Krug:

Im Jahr 1997 habe ich in meiner Diplomarbeit unterschiedliche europäische Integrationsstrategien analysiert. Hierzu zählen unter anderem Vorschläge von Friedrich August von Hayek und James Buchanan sowie auch der European Constitutional Group, der auch mein damaliger Professor Jan Winiecki angehörte. Ich erkannte, dass nur eine Fortsetzung der klassisch-liberalen Strategie mit System- und Währungswettbewerb (gemäß der Römischen Verträge von 1958) auch zukünftig den Frieden und Wohlstand in Europa sichern würde.

Mit den Verträgen von Maastricht hatte sich die Politik jedoch bereits seit 1992 von der Idee eines klassisch-liberalen Europas abgewandt und verfolgte nunmehr das sozialdemokratische Ziel eines zentralisierten, regulierten und harmonisierten Europas. Also spätestens mit Fertigstellung meiner Diplomarbeit 1997 war mir klar, dass – ohne eine Rückkehr zum europäischen Systemwettbewerb der Römischen Verträge – Europa in eine tiefe Krise stürzen würde.

Ein weiterer wichtiger Erkenntnisprung für mich war sicherlich auch die Lektüre von Roland Baaders Buch „Geld, Gold und Gottspieler“. Nachdem ich als Wertpapierspezialist einer Bank den „New Econo-

my Boom“ samt folgendem „Salami-Crash“ hautnah miterleben durfte, begann ich mich ganz intensiv mit der Österreichischen Geld- und Konjunkturtheorie zu beschäftigen. Die Website des Ludwig von Mises Institute in Auburn, USA, war diesbezüglich eine unerschöpfliche Wissensquelle.

Die 2007 hereinbrechende Finanzkrise war daher alles andere als eine Überraschung und ich erkannte im Herbst 2008, dass das jahrzehntelange Pyramiden-spiel des weltweit ungedeckten Kreditgeldsystems an einem Ende angelangt war und der endgültige Kollaps nur mit Hilfe von politischen Tricks und Repressionen noch einige Zeit verzögert werden würde.

Thorsten Polleit:

Sie haben dann im Jahr 2009 das „Institut für Austrian Asset Management (IfAAM)“ gegründet. Mit welchem Ziel?

Steffen Krug:

Mein Ziel war es, institutionellen und privaten Anlegern die Ursachen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der Finanzkrise aus Sicht der Österreichischen Schule der Ökonomie näher zu bringen. Der Investmentstil des Austrian Asset Management ergänzt das klassische Value Investing um die Erkenntnisse der Österreichischen Geld-, Konjunktur- und Unternehmertheorie und hilft Anlegern, kostspielige Investmentfehler zu vermeiden und Blasenbildungen zu erkennen. Austrian Asset Management ist sozusagen der Investmentstil für die aktuelle Geldsystemkrise.

Thorsten Polleit:

Wie entwickelt sich die Nachfrage der Investoren nach einem solchen „Austrian“-Ansatz für ihr Anlageportfolio? Vermutlich ist diese Art der Investitionsphilosophie doch sehr erkläungsbedürftig,

bedarf viel „Überzeugungsarbeit“?

Steffen Krug:

In der Tat ist die grundlegende Philosophie hinter dem Investmentstil Austrian Asset Management für Laien ohne Kenntnisse der Österreichischen Schule der Ökonomie nur schwer verständlich. Auf der anderen Seite haben nach 5 Jahren Finanzkrise weite Teile der Bevölkerung erkannt, dass mit dem herrschenden Banken- und Geldsystem etwas fundamental nicht in Ordnung sein kann. Gleichzeitig hat auch die Österreichische Schule in Deutschland viele neue Anhänger gewonnen und es gibt seit 2011 vereinzelt gezielte Anfragen von Anlegern, die ihr Portfolio nach der Austrian Asset Management Philosophie strukturiert haben wollen. Allerdings muss in den nächsten Jahren noch viel Pionierarbeit geleistet werden, damit zukünftig von so etwas wie einem Markt für „Austrian“ Investmentlösungen in Deutschland gesprochen werden kann.

Thorsten Polleit:

Wie ist derzeit Ihre Einschätzung? Steht eine Hochinflation unmittelbar bevor? Oder wird die Krise „anders“ gelöst. Die Euro-Politiker und ihre Zentralbank scheinen ja alle Register zu ziehen. Das „Recht“ wird angepasst, die Marktzinsen werden manipuliert, es wird eine Haftungsunion für Staats- und Bankkredite auf den Weg gebracht. Die Märkte haben sich „beruhigt“. Haben die „Austrians“ eine Antwort?

Steffen Krug:

Der Österreichische Ökonom Eugen von Böhm Bawerk schrieb in seinem 1914 erschienen Werk „Macht oder ökonomisches Gesetz“, dass politische Interventionen durchaus kurz- bis mittelfristig das Marktgeschehen beeinflussen können, sich aber langfristig immer das ökonomische Gesetz basierend auf Angebot und Nachfrage durchsetzen wird. Wendet man diese Logik auf die aktuelle Euro-Politik und die EZB an, so folgt daraus, dass durch die Politik der permanenten Reflationierung und des Rechtsbruchs der Euro zwar noch einige Zeit künstlich am Leben erhalten werden kann, der endgültige Zusammenbruch aber nicht mehr abzuwenden ist. Durch diese Art der Ausübung von politischer Macht wird lediglich die zivilisatorische Fallhöhe vergrößert. Ich rechne in diesem Umfeld mit einer weiter zunehmenden Marktvolatilität. Ob am Ende des Eurosystems eine Hyperinflation

oder ein deflatorischer Kollaps stehen wird, ist letztendlich zweitrangig. Viel wichtiger wird es sein, bis zu diesem Zeitpunkt noch liquide zu sein und die richtigen Sachwerte zu halten. Gemäß der Philosophie des Austrian Asset Management sind das Gold, Silber und Minenwerte; Familienunternehmen mit solider Eigenkapitalquote sowie Substanzwerte, die jederzeit benötigt werden.

Thorsten Polleit:

Ihren Worten entnehme ich, dass man „Liquidität“ nicht mehr in Euro-, US-Dollar- oder Schweizer Franken bemessen sollte, sondern in Form von Edelmetallen. Dafür spricht natürlich, dass diese Güter nicht beliebig vermehrt werden können – wie Papiergegeld. Aber was sagen Sie Ihren Gesprächspartnern mit Blick auf das Thema „Goldverbot“? Das hat es ja nun schon mal gegeben, in den USA, aber auch in Deutschland unter den Nationalsozialisten ...

Steffen Krug:

Ja, die EU-Politik der letzten Jahre erinnert in fatale Weise an die politische Entwicklung Deutschlands in den 30er Jahren. Meiner Meinung nach wird das herrschende Parteienregime im weiteren Verlauf der Finanzkrise vor einem Goldverbot – aber vor allem auch vor Kapitalverkehrskontrollen – nicht zurückschrecken. Daher sollte jeder Anleger diversifizieren und neben Gold natürlich auch andere „Austrian Assets“ halten. Physisches Silber ist beispielsweise eine gute Versicherung gegen ein mögliches Goldverbot. Zudem hat der deutsche Gesetzgeber kürzlich die steuerliche und rechtliche Ausgestaltung internationaler Fondspolicien geregelt. Die „IfAAM Compass Police“ nach Liechtensteiner Versicherungsrecht ist ein erstklassiger Schutzmantel gegen EU-Goldverbote und Kapitalverkehrskontrollen. Innerhalb der Police kann der Anleger in physisches Edelmetall mit Lagerung im zollfreien Hochsicherheitslager im Gotthardmassiv in der Schweiz sowie weltweit in alle anderen Austrian Assets investieren und ist selbst dann noch handlungsfähig, wenn Mainstream Investoren bereits ihr angespartes Vermögen nicht mehr aus der EU herausbekommen.

Thorsten Polleit:

Sie wenden nicht nur die Erkenntnisse der Österreichischen Schule der Nationalökonomie praxisorientiert an, Sie veranstalten auch Tagungen, auf denen auch wissenschaftliche Beiträge zur Lehre der Österreicher angeboten werden. Ist der Eindruck richtig, dass es Ihnen hier vor allem um „die Verbreitung der guten Ideen“ geht, einer Bewegung, die sich bereits auf zahlreiche Mitstreiter stützt?

Steffen Krug:

In meiner langjährigen Beratungstätigkeit habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Menschen sich vor allem in Verbindung mit der eigenen Geldanlage für ökonomische Zusammenhänge interessieren. Da lag die Idee nahe, Investoren im Rahmen von Anlegertagungen die besseren Ideen der Österreichischen Schule der Ökonomie näher zu bringen und vor diesem Hintergrund auch aktuelle politische Entwicklungen zu analysieren. 2010 habe ich zusammen mit Kristof Berking die Hamburger Mark Banco Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die dieses Jahr bereits zum vierten Mal stattfinden wird.

Der Titel der diesjährigen Konferenz, die vom 31. Mai bis zum 1. Juni in Hamburg stattfindet, lautet „Rezes-

sion – Repression – Sezession: Investmentchancen in turbulenten Zeiten“. Wir konnten wieder großartige Denker und Redner gewinnen: Professor Guido Hülsmann, Professor Philipp Bagus, Professor Karl Schachtschneider, Oliver Janich, Dimitri Speck, Martin Siegel, Beatrix von Storch und Ralf Flierl.

Besonderen Wert lege ich darauf, dass die Veranstaltung den Freunden und Anhängern der Österreichischen Schule die Möglichkeit bieten wird, sich persönlich kennenzulernen und sich auszutauschen und das eigene Netzwerk zu erweitern. Die 4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung findet dieses Jahr auf der Fleetinsel im Steigenberger Hotel statt – eine wirklich sehr schöne Örtlichkeit. Das genaue Programmheft wird ab Mitte Februar auf der Institutswebsite www.ifaam.de online gestellt. Ich darf sagen, dass ich mich sehr auf diese Veranstaltung freue!

Thorsten Polleit:

Herr Krug, ich bedanke mich für das Gespräch – und ich wünsche Ihnen für Ihre Konferenz mindestens so viel Erfolg wie in den Jahren zuvor!

Das Gespräch mit Steffen Krug führte Thorsten Polleit im Januar 2013.

2009



Physisches Gold, Silber, Platinum und Palladium in der Schweiz, in Hongkong und in weiteren Ländern – sicher, komfortabel, einfach!

In einer Welt, die durch eine zunehmend ausufernde Geld- und Fiskalpolitik geprägt ist, steigt das Risiko einer fortlaufenden Geldentwertung und damit verbunden das Szenario eines möglichen Zusammenbruchs des bestehenden Finanz- und Währungssystems. Global Gold wurde angesichts dieser Entwicklung gegründet und bietet anspruchsvollen Investoren einen ausgereiften Schutz vor diesen Gefahren, ausserhalb des traditionellen Bankensystems.

Das Programm basiert auf einer transparenten und kostengünstigen Preisgestaltung und richtet sich an vermögende private und institutionelle Kunden. Dabei legt Global Gold grossen Wert auf die strikte Einhaltung von Sicherheitsaspekten. Eine vollumfängliche Versicherung, eine unabhängige Revision durch eine renommierte Prüfungsgesellschaft und die Hochsicherheitslagerung durch ausgewählte und erfahrene Spezialisten bilden weitere Hauptpfeiler des Programms.

Global Gold bietet die Möglichkeit physische Edelmetalle in verschiedenen Produktformaten zu kaufen, zu verkaufen, in unterschiedlichen Ländern wie der Schweiz und Hongkong direkt einzulagern und auf Wunsch in über 200 Länder auszuliefern. Der Kauf von Silber, Platin und Palladium ist mehrwertsteuerfrei.

Zehn 100%-Merkmale, die gemeinsam den kleinen feinen Unterschied ausmachen

- 100% bankenunabhängig
- 100% uneingeschränktes Kundeneigentum
- 100% frei von Barzahlungsklauseln
- 100% Hochsicherheitslagerung
- 100% versichert und geprüft
- 100% Barren & Münzen erster Güte
- 100% jederzeit und weltweit auslieferbar
- 100% mehrwertsteuerfreier Handel
- 100% attraktive Konditionen
- 100% schweizerisch

Die Überführung bereits erworbener Edelmetalle in das Programm ist möglich. In diesem Fall ist die Erfüllung der von Global Gold definierten Produkt- und Qualitätsstandards sowie die erfolgreiche Prüfung durch einen unabhängigen Edelmetall-spezialisten in der Schweiz Voraussetzung.

Private und institutionelle Anleger

Die Bedürfnisse eines privaten Anlegers unterscheiden sich erheblich von jenen einer Bank, eines Family Offices oder eines Vermögensverwalters. Global Gold bietet massgeschneiderte Lösungen für jedes Kundensegment an.

Unser Unternehmen

Die Global Gold AG ist eine nach schweizerischem Recht gegründete und registrierte Aktiengesellschaft mit Handelsregisternummer CH-170.3.032.562-5.

Die Global Gold AG ist registriertes Mitglied des Schweizerischen Vereins zur Qualitätssicherung von Finanzdienstleistungen (VQF), der führenden Selbstregulierungsorganisation gemäss Geldwäsche-gegesetz mit offizieller Anerkennung der Schweizer Finanzmarktaufsicht (FINMA).

Die Global Gold AG ist eine unabhängige Tochtergesellschaft der BFI Capital Group, eine seit über 20 Jahren erfolgreich tätige schweizerische Vermögensberatungs- und Vermögensverwaltungsgruppe.

Global Gold AG

Herrengasse 9
8640 Rapperswil
Schweiz

Tel: +41 (58) 810 17 50
info@globalgold.ch

www.globalgold.ch

„If you can't hold it – you don't own it“

Programm

4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung

Tagesprogramm: Freitag, 31. Mai 2013

09:30	Einlass, Steigenberger Hotel, Saal „Über den Dächern Hamburgs“
10:00	Begrüßung Steffen Krug (Gründer IfAAM Institut, Hamburg)
10:15	Ralf Flierl (Chefredakteur Smart Investor, München) „Rezession – Repression – Sezession: Über Drohendes, Mögliches und Wünschenswertes“
11:00	Dimitri Speck (Rohstoffanalyst und Buchautor, Riga) „Die Goldmanipulation – ein Mittel der Financial Repression“
11:45	Prof. Dr. Thorsten Polleit (Ökonom und Buchautor, Frankfurt) „Geldentwertung, Staatsrepressalien und Marktverwerfungen. Wie man sein Vermögen trotzdem mehrt.“
12:30	Mittagspause
14:30 –	Fleetfahrt mit den Referenten
16:30	Treffpunkt am Anleger des Steigenberger Hotels (nicht im Tagungspreis inkludiert – separate Buchung nötig)
17:00	Einlass Hamburger Börse Albrecht-Schäfer-Saal, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
17:15	Daniel Haase (Trendfolger, Neumünster) „Folge dem Trend: Dank Hayek sicher durch turbulente Zeiten navigieren“
17:45	Stephan Lipfert (Fondsexperte, Hamburg) „Depotstabilisierung mit Hilfe von Behavioral Finance“
18:15	Mark Valek und Ronald P. Stöferle (Kapitalmarktexperten, Wien) „Investieren als ‚Austrian‘ – Opportunitäten und Gefahren monetärer Inflation“
18:45	Fragerunde
19:00	Abendessen in der Hamburger Börse (inkludiert für Tagungsteilnehmer)

Abendprogramm am Freitag, 31. Mai 2013 in der Hamburger Börse

- 20:00 Einlass, Hamburger Börse, Adolphsplatz 1, 20457 HH, „Albert-Schäfer-Saal“
- 20:15 Oliver Janich (Buchautor, München)
„Wie man (fast) jeden von den besseren Ideen der Österreichischen Schule der Ökonomie überzeugen kann“
- 21:00 Verleihung der „Roland Baader Auszeichnung 2013“ an Peter Boehringer
Laudatio Prof. Dr. Thorsten Polleit (Präsident Ludwig von Mises Institut, Deutschland)

Der Platz vor der „Alten Börse“ an der Trostbrücke war das wirtschaftliche Zentrum der Hamburger Kaufmannsrepublik. Das spät-klassizistische Gebäude der heutigen Hamburger Börse am Adolphsplatz wurde am 02. Dezember 1841 bezogen. Die Hamburger Börse ist auf der Rückseite mit dem Hamburger Rathaus verbunden und liegt lediglich 5 Gehminuten vom Steigenberger Hotel Fleetinsel entfernt.



Programm

4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung

Tagesprogramm: Samstag, 01. Juni 2013

09:00	Einlass, Steigenberger Hotel, Saal „Über den Dächern Hamburgs“
10:00	Karl Reichmuth (Verwaltungsratspräsident Reichmuth & Co, Luzern) „ <i>Die eigene Währung als Schutz vor staatlicher Enteignung</i> “
10:45	Hannes Huster (Herausgeber Goldreport, Bayreuth) „ <i>Minenaktien vor dem nächsten Hausseschub!</i> “
11:30	Dr. Jürg Schatz & Gerd Müller (Real Asset Investoren, Liechtenstein und Karlsruhe) „ <i>Sind Gold, Silber, Rhenium, elektrischer Strom und Immobilien repressionsresistente Anlageinstrumente?</i> “
12:15	Mittagsbuffet (inkludiert)
13:30	Prof. Dr. Jörg Guido Hülsmann (Universität Angers, Frankreich) „ <i>Vermögensbildung in freier Wirtschaft und im Zwangsgeldsystem</i> “
14:15	Prof. Dr. Philipp Bagus (Universität Rey Juan Carlos, Spanien) „ <i>Was kommt nach dem Euro? Rezession, Repression oder Sezession</i> “
15:00	Kaffeepause
16:00	Beatrix von Storch (Zivile Koalition e.V., Berlin) „ <i>Zivile Koalition – die Bürgerrechtsbewegung, nicht nur gegen Europäische Schirme und EU-Zentralismus. Die neue Kraft der Zivilgesellschaft.</i> “
16:45	Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider (Euro-Kläger, Berlin) „ <i>Das Recht zur Sezession aus wirtschaftlichen Gründen</i> “
17:30	Verabschiedung Steffen Krug (Gründer IfAAM-Institut)
18:00	Ende der Tagung

Tagungshotel

Bitte reservieren Sie rechtzeitig ein Hotelzimmer, da die Hotels in Hamburg im Mai und Juni bereits vielfach ausgebucht sind.

Bis zum 05. April können Teilnehmer unter dem Stichwort „IfAAM Hamburger Mark Banco Tagung“ ihre Zimmer in der Reservierungsabteilung des Tagungshotels reservieren.

Anreise: 31. Mai 2013 | Abreise: 02. Juni 2013

Einzelzimmer inkl. Frühstück
179,00 EUR pro Zimmer/Nacht

Doppelzimmer inkl. Frühstück
199,00 EUR pro Zimmer/Nacht

Der Übernachtungspreis beinhaltet die Nutzung der Shiseido Day Spa mit Panoramasauna, Dampfbad und Fitnesspavillon und gilt nur in Verbindung mit Buchung der Hamburger Mark Banco Anlegertagung.

Lage & Anreise

In bester Innenstadtlage – nahe der Binnenalster, dem historischen Rathaus und Europas größten und schönsten Einkaufspassagen – präsentiert sich das Steigenberger Hotel Hamburg als Domizil der Spitzenklasse. In „greifbarer“ Nähe liegen hier neben den großen Büro- und Geschäftszentren auch interessante Kultur-Highlights wie der Hamburger Michel oder die Staatsoper.

Die Anreiseinformationen mit Stadt-Karte für das Tagungshotel finden Sie im Internet:

www.steigenberger.com/Hamburg/arrivals



Kontaktdaten:

STEIGENBERGER HOTEL HAMBURG
Heiligengeistbrücke 4
20459 Hamburg, Deutschland

Telefon +49 40 36806-0
Telefax +49 40 36806-777
E-Mail hamburg@steigenberger.de

www.steigenberger.com/Hamburg

Seite 11/36

Die Referenten



Prof. Dr. Philipp Bagus



Philipp Bagus ist Professor für Volkswirtschaft an der Universidad Rey Juan Carlos in Madrid. Zu seinen Forschungsschwerpunkten Geld- und Konjunkturtheorie veröffentlichte er in internationalen Fachzeitschriften wie Journal of Business Ethics, Independent Review, American Journal of Economics and Sociology u.a.. Seine Arbeiten wurden ausgezeichnet mit dem O.P. Alford III Prize in Libertarian Scholarship, dem Sir John M. Templeton Fellowship und dem IREF Essay Preis. Er ist Autor eines Buches zum isländischen Finanzkollaps („Deep Freeze: Iceland's Economics Collapse“ mit David Howden). Sein Buch „Die Tragödie des Euro“ erscheint in vierzehn Sprachen.

- ❖ Ludwig von Mises, „Nationalökonomie“ – Mises Abhandlung zur Nationalökonomie ist bis heute unerreicht an Tiefe und Erklärungskraft. Es ist ein Buch, das man auf der Insel 20 Mal lesen kann, und immer wieder neue Erkenntnisse gewinnt. So wirds nicht langweilig
- ❖ Murray Rothbard, „Die Ethik der Freiheit“ - Rothbard entwickelt eine ethische Theorie, mit der er die Essenz des Staates entlarvt. Das Buch ist eine Leitlinie für ethisches Handeln, die diametral dem gegenübersteht, was uns Politik und Massenmedien als politisch korrekt verkaufen.
- ❖ Bruno Bandulet, „Vom Goldstandard zum Euro“ - das Buch ist durch die Eurokrise hoch aktuell, gibt jedoch

gleichzeitig eine langfristige Perspektive zur Entwicklung des Geldwesens in Deutschland. Der Leser ist für die nächste Währungsreform gewappnet, wenn er die Insel wieder verlässt.

Ralf Flierl



Ralf Flierl ist Gründer und Geschäftsführer der Smart Investor Media GmbH sowie Chefredakteur des Börsenmagazins Smart Investor, das seit 2003 monatlich erscheint. Darüber hinaus verantwortet er den wöchentlich erscheinenden Börsenbrief Smart Investor Weekly. Vor seiner jetzigen Tätigkeit war er unter anderem Wertpapieranalyst bei der Finanzwoche in Pullach bei München (Dr. Jens Erhardt) und Leiter des Research bei der GoingPublic Media AG in Wolfratshausen. Flierl ist verheiratet und lebt in München, wo er auch sein Studium der Betriebswirtschaft abschloss. 2009 führte Flierl im Smart Investor eine eigene Rubrik zur Österreichischen Schule der Ökonomie ein.

❖ Ludwig von Mises, „Vom Wert der besseren Ideen“ – der große Ökonom beschreibt in seinen sechs Vorträgen, die in diesem kleinen Büchlein zusammengefasst wurden, mit einfachen Worten Wirtschaft und Gesellschaft. Auch für Leser ohne Vorbildung sehr gut lesbar.

❖ Hans-Hermann Hoppe, „Wettbewerb der Gauner“ – Hoppe zeigt sehr schön auf, wie in unseren Demokratien mit dem übermächtigen Staat laufend falsche

Anreize gesetzt werden und die Gesellschaft damit auf die falsche Spur kommt.

☞ Roland Baader, „Geld, Gold und Gottspieler“ – wie so viele andere auch hat mich dieses Buch aus meiner damaligen Gedankenwelt völlig herausgerissen und die wahren Zusammenhänge hinsichtlich des Geldes/ Goldes, der Wirtschaft und des Staates aufgezeigt.

Peter Boehringer

Peter Boehringer führt seit 2003 die PBVV Vermögensberatung in München und ist Gründungsvorstand der Deutschen Edelmetall-Gesellschaft e.V.. Zuvor war er zehn Jahre tätig für internationale Unternehmen; u.a. für Booz & Co Inc., Technologieholding GmbH, 3i plc und für die European Telecom Holding AG. Er ist Diplom-Kaufmann und Diplom-Informatiker (European Business School u.a.). Peter Boehringer ist Initiator der bei Bundesbank, Politik und internationalen Medien viel beachteten Aktion „Holt unser Gold heim“ / „Repatriate the Gold“ www.gold-action.de . Er ist Autor mehrerer Bücher an den Schnittstellen von Wirtschaft, Technik und Gesellschaft; und Verfasser zahlreicher Fachaufsätze zu Edelmetallen und Rohstoffen sowie zu volkswirtschaftlichen Themen; und schreibt unter www.gold-seitenblog.com/peter_boehringer einen populären Wirtschaftsblog.



☞ Epikurs Werke über das Glück oder zugeh. Sekundärliteratur – zB Gerhard Krüger, „Epikur und die Stoa über das Glück“ – Epikureismus und Stoa haben das gleiche Ziel, wenn sie es auch auf unterschiedliche Weise verwirklichen wollen: das Glück des Menschen. Der epikureische Weg impliziert (entgegen der weit-hin bekannten aber fehlinterpretierenden) Deutung nicht „hemmungslos hedonistisch“ und nicht die Überhöhung trivialer Lustgefühle, sondern die Befriedigung von Körper und Geist durch bescheidenes und geistig-bewusstes, diszipliniertes Wegdefinieren von überzogenen Bedürfnissen mit dem Ziel der Entwertung von Furcht, Schmerz und falschen Begierden – was nach Epikur zum einzig wahren Glück führt.

☞ Roland Baader: „Geld, Gold und Gottspieler“ – Geschrieben 2004, prägend für die ersten Leser zu einer Zeit, als die Österreichische Schule ebenso wie Gedanken zu Gold, Geldwettbewerb, Weltfinanzkrisen und falschgeldfinanziertem Totalitarismus im medialen Mainstream nicht vorkamen oder dort nur ein obskur(isiert)es Nischendasein führten. Heute ist das Buch noch (potenziell) Weltsicht-verändernd für die noch immer an Zahl weit überlegenen Ana-Chronisten des keynesianisch schreibenden Mainstreams sowie für deren inzwischen – auch dank Baader – nicht mehr bedingungslos gläubigen Leser.

☞ Adam Fergusson: „When Money Dies“ bzw. „Das Ende des Geldes“ – Fergusson schildert in vielen Details den Weg zur Hyperinflation 1919 bis 1923 und ihre Folgen für Deutschland und Österreich. Die Parallelen zur Gegenwart bzw. zur nahen Zukunft des inzwischen von der EZB und vom ESM übernommenen Europa 2012 bis 2016 mit einem stetig an Vertrauen verlierenden Euro sind frappierend, wenn auch nicht deckungsgleich. Geschichte wiederholt sich nicht – aber sie reimt sich (Mark Twain)

Daniel Haase



Daniel Haase entwickelte 2007 ein breit angelegtes, technisches Analyse- und Handelsystem für die internationalen Aktienmärkte. Inspiriert wurde er dabei von einem Aufsatz Friedrich August von Hayeks. Mit Hilfe seines Systems gelang es ihm frühzeitig, auf drohende Gefahren aber auch Chancen an den Börsen hinzuweisen (Bärenmarkt 2008/09, Aufschwung 2009/10, Crash 2011). Im Frühjahr 2009 wurde Daniel Haase für seine Trendfolge-Strategie mit dem VTAD Award der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. ausgezeichnet. Angewandt wird die Strategie im vermögensverwaltenden Pfadfinder Investmentfonds sowie in den Trendfolger- & Pfadfinder-Briefen (www.folgedemtrend.de).

☞ Nassim Nicholas Taleb, „Der Schwarze Schwan: Die Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse“ – auf unterhaltsame Weise versteht er es, seinen Lesern die

Unvorhersagbarkeit der Zukunft näher zu bringen.

- Paulo Coelho, „Der Alchimist“ – Coelho versteht es, motivierende Geschichten zu erzählen. Seine zentrale Botschaft lautet: Folge deinem Lebensweg, bleib Dir treu und achte auf die Zeichen. Im Grunde ist auch Coelho ein Trendfolger und für jeden, der gerade etwas Motivation nötig hat, ein Gewinn.
- George Soros, „Alchemie der Finanzen“ – Soros ist ohne jeden Zweifel ein genialer Spekulant. Sein Buch hat mir in vielerlei Hinsicht die Augen für die wahre Funktionsweise von Märkten geöffnet.

**Prof. Dr.
Jörg Guido Hülsmann**

Jörg Guido Hülsmann ist einer der weltweit führenden Vertreter der Österreichischen Schule der Ökonomie und Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Angers in Frankreich. 2004 wurde er zum Senior Fellow am Ludwig von Mises Institut in Auburn, Alabama ernannt. Er sitzt im wissenschaftlichen Beirat des Ludwig von Mises Instituts in München, des Liberalen Instituts in Zürich sowie des Instituts für Wertewirtschaft in Wien. 2007 veröffentlichte er die Biographie: „Mises: The Last Knight of Liberalism“, im Manuscriptum Verlag erschien „Die Ethik der Geldproduktion“ und im Lichtschlag Verlag wurde eine Auswahl seiner ef- Beiträge unter dem Titel: „Ordnung und Anarchie: Essays über Wirtschaft, Politik und Kultur“ in Buchform herausgebracht.



- J. R. R. Tolkien, „Der Herr der Ringe“ – lese ich gerade wieder, diesmal mit meiner Tochter. Eine Abenteuergeschichte, die sanft hinleitet zur Meditation über die politischen Ungeheuer, die wir Menschen zuerst schaffen und die uns dann beherrschen wollen.
- Jörg Guido Hülsmann, „Kritik der Inflationskultur“ – ich bitte diese Eigenwerbung zu verzeihen, aber ich veröffentliche schließlich nicht in jedem Jahr ein Buch. Außerdem passt es gut zur Konferenz und zu meinem Vortrag.

- Hans Hermann Hoppe, „Demokratie: Der Gott, der keiner ist“ – diese vernichtende Demokratiekritik nimmt einen Denkfaden aller großen Sozialphilosophen seit der Antike auf. Aber Hoppe zeigt auch, dass es Alternativen gibt.

Hannes Huster

Hannes Huster ist gealterter Bankkaufmann und seit 1996 an der Börse aktiv. Neben seiner knapp 10-jährigen Tätigkeit als Anlageberater im Aktienbereich schloss Hannes Huster sein Studium



zum Bankfachwirt mit dem Schwerpunkt der Wertpapieranlagen erfolgreich ab und erhielt 2001 den Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung. Seine Leidenschaft war schon immer der Blick „hinter die Kulissen“ und die Suche nach den neuen primären Trends für die nächste Dekade. Seit 2001 hat er den Rohstoffsektor für sich entdeckt und seitdem zahlreiche Unternehmen im Minenbereich analysiert und mit überdurchschnittlich hohen Erfolgen empfohlen. Seit Jahren ist Hannes Huster auf jeder wichtigen Rohstoff- und Minenkonferenz vertreten und über die Jahre konnte er so ein sehr großes Kontaktnetzwerk in Nordamerika und Australien aufbauen. In seinen Börsendiensten DER GOLDREPORT (www.ergoldreport.de) und HUSTER's GOLDANALYSE (www.husters-goldanalyse.de) stellt Hannes Huster seine besten Empfehlungen für den Edelmetall- und Goldsektor vor.

- Florian Homm, „Kopf Geld Jagd“ – interessante Einblicke und Hintergründe über den ehemaligen Star-Investor Florian Homm, gepaart mit vielen kuriosen Geschichten. Ein sehr unterhaltsames Buch für die Sonnenliege.

- Michael Coulson, „An Insider's Guide to the Mining Sector“ – prägend und zeitlos zugleich. Wer sich mit den Zyklen im Rohstoffsektor, besonders mit der Minenbranche beschäftigt findet einen guten Ratgeber in diesem Buch.

- Dimitri Speck „Geheime Goldpolitik“ – zeitlos des-

halb, weil es die Manipulationen im Goldmarkt immer gegeben hat und immer geben wird. Gold als klassischer Gegenspieler zum ungedeckten Papiergegeld.

Oliver Janich

Oliver Janich ist Buchautor ("Das Kapitalismus-Komplott") und Journalist u.a. für die Financial Times Deutschland, die Süddeutsche Zeitung, Euro/Finanzen, Euro am Sonntag sowie Kolumnist in Focus Money.

Auf seine Kolumne geht die Gründung der Partei der Vernunft (PDV) zurück, deren Grundsatzprogramm sich an den Erkenntnissen der Österreichischen Schule der Ökonomie orientiert und deren Vorsitzender Oliver Janich ist.



prinzipien der Diebstahl und die Ausübung von Gewalt sind. Politik ist ein Wettbewerb der Gauner, wie der Titel eines seiner weiteren Bücher ist, das sich gut als Einführung eignet. Hoppe zeigt den einzigen Ausweg auf: Eine monopolfreie Privatrechtsgesellschaft. Den Weg dorthin muss man aber notgedrungen über die Demokratie beschreiten, da dies das System ist, das wir vorfinden.

Dr. Jürg Schatz

Jürg Schatz sieht sich als alter Vermögensverwalter mit grosser Lebenserfahrung, kreativ und innovativ, analytisch begabt, in erster Linie aber erfolgsorientiert mit hohem gesellschaftlichen Verantwortungsgefühl.



☞ Niccolo Machiavelli, „Der Fürst“ – in diesem Buch lernt man, wie der Staat herrscht, nämlich am Ende mit roher Gewalt. Machiavelli beschreibt die Natur des Menschen und es gibt eben auch böse Menschen. Man begreift, dass es genau deshalb kein Monopol für Ausübung von Gewalt von Menschen über andere Menschen geben darf. Außerdem kann man sehr gut erkennen, dass diese Prinzipien der Machtausübung auch und gerade heute noch angewendet werden. Besonders drastisch derzeit in der EU.

☞ Thomas Sedlacek, „Die Ökonomie von Gut und Böse“ – wichtig für alle, denen gesellschaftliche und wirtschaftliche Verantwortung nicht gleichgültig sind.

☞ Peter von Matt, „Das Kalb vor der Gotthardpost“ – Stellungnahme zur Literatur und Politik in der Schweiz. Nützlich zur Selbstreflexion, auch für deutsche und österreichische Leser.

☞ Antonio Pasini, „Das brennende Cello, Kurzgeschichten“ um einen kurzen Moment seelisch und geistig auszuflippen, z. B. an einem Wochenende.

Mark Valek



Mark Valek ist seit 2013 Partner bei der Incrementum AG (in Gründung), wo er gemeinsam mit Ronald Stöferle für das Management von einem Rohstofffonds und einem Global Macro Fonds mit Fokus auf die Österreichische Nationalökonomie zuständig sein wird. Davor war er über zehn Jahre bei Raiffeisen Capital Management tätig, zuletzt als Fondsmanager in

der Abteilung Multi Asset Strategien. Dort war er verantwortlich für die Entwicklung und Steuerung von Absolute Return-Strategien im Multi-Assetklassen-Universum mit Schwerpunkt auf Alternative Investments.

Weiters befasste er sich mit Inflationssicherungsstrategien und Edelmetallen. In dieser Position war er hauptverantwortlicher Fondsmanager für drei Fonds mit einem gesamten Vermögen von insgesamt über EUR 250 Mio.

- ❖ James Rickards, „Currency Wars“ – dieses Buch ist aktueller denn je...!
- ❖ Felix Somary, „Erinnerungen eines politischen Meteorologen“ – spannende Autobiographie und Schilderung der geschichtlichen Ereignisse Anfang des 20. Jahrhunderts aus der Sicht eines von Carl Menger gelehrtene Bankiers.
- ❖ Ferdinand Lipps, „Gold Wars“ – ein wahrer Augenöffner eines wahren Visionärs.

Stephan Lipfert



Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre begann Stephan Lipfert seine Laufbahn in der Investmentbranche vor rund 13 Jahren bei einer Hamburger Bank. Nach Stationen als Zins- und Devisenanalyst managte der Diplom-Kaufmann einen Themenfonds, der u.a. 2003 den Euro Fund Award als bester Themenfonds des Jahres gewann. Vor seinem Eintritt bei Aquila Capital Anfang 2011 war er viele Jahre als Vertriebsvorstand für ein alternatives Investmenthaus tätig. Stephan Lipfert verantwortet bei Aquila Capital den Wholesale-Bereich für offene Investmentprodukte.

- ❖ Michael Lewis, „The Big Short“ – da ich meine Diplomarbeit über Kreditderivate geschrieben habe, war es für mich sehr interessant in diesem Praxisbericht zur Finanzkrise nachzulesen, dass die von mir theoretisch angedachten Strategien umgesetzt wurden.

❖ Axel Scheffler, „Der Grüffelo“ – Lieblingsbuch meiner Kinder über eine kleine Maus, die sich allen Gefahren durch geschicktes Argumentieren entzieht und am Ende die dicksten Nüsse knackt.

❖ Malte Laband, „HSV – Kinder der Westkurve“ – absolute Pflichtlektüre für jeden echten Hamburger, der „Blau-Weiß“ brauner Kleidung vorzieht.

Gerd G. Müller



Gerd G. Müller ist gealterter Bankkaufmann (IHK) und Versicherungsfachmann (BWV). Nach einer kurzen Tätigkeit in einem Unternehmen der Investitionsgüterindustrie gründete er sein eigenes Versicherungs- und Finanzmaklerunternehmen und feierte im März 2012 das 25-jährige Firmenjubiläum. Seit dem Jahr 2006 kümmert sich COMPASS vornehmlich um die Vermögenssicherung und den Kapitalschutz seiner Mandanten. Wachsames, unternehmerisches Denken und Handeln sowie die Entwicklung und Umsetzung kreativer und sinnvoller Strategien und Konzepte in Anlehnung an den Investmentstil Austrian Asset Management prägen wesentlich die geschäftliche Ausrichtung. Gerhard Müller ist mit seinem Team u.a. Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Erbrecht und Vermögensnachfolge e.V. (DVEV) und Initiator der IfAAM COMPASS Police.

❖ Gunnar Heinsohn, „Söhne und Weltmacht: Terror im Aufstieg und Fall der Nationen“ – Heinsohns Buch wurde meines Wissens bereits 2003 erstmals vorgestellt. Seine Thesen gewinnen insbesondere mit dem Ausbruch des sog. „arabischen Frühlings“ im Dezember 2010 an Brisanz und verdienen es, im Rahmen der zunehmenden geopolitischen Verwerfungen beachtet zu werden.

❖ Henry David Thoreau, „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“ - Ich empfehle dieses unpolitische Buch, weil es auch 165 Jahre nach Erscheinen mehr Berechtigung hat als je zuvor. Aussagen wie: „Die beste Regierung ist die, welche am wenigsten regiert“ und die berechtigte Kritik am Mehrheitsprinzip.

4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung – *Rezession – Repression – Sezession*

Institut für Austrian Asset Management, Tel.: 040 / 18 10 64 43, www.ifaam.de

zip der Demokratie „...eine unqualifizierte Mehrheit ungerechte Rechte beschließen kann und ein Mehrheitsbeschluss keines Falls bedeuten, dass die beste Entscheidung getroffen wurde“ sind gleichermaßen zeitlos wie aktuell.

■ M.A. Verick, „Das Medien Monopol: Gedankenkontrolle und Manipulationen“ – insbesondere den Mainstream-Medien-Konsumenten (dazu zähle ich auch) ist die Lektüre dieses e-books dringend angeraten. Es dient als idealer Schutzschirm gegen jede Art von Medien-Manipulation.

**Prof. Dr.
Thorsten Polleit**

Thorsten Polleit ist Chefökonom der Degussa Goldhandel GmbH und lehrt seit 2003 als Honorarprofessor für Volkswirtschaftslehre und insbesondere die Österreichische Schule der Nationalökonomie an der Frankfurt School of Finance & Management. Er ist Adjunct Scholar des Ludwig von Mises Institute in den USA, Präsident des Ludwig von Mises Institut Deutschland und ist Mitglied des Forschungsnetzwerks „Research on Money in the Economy“ (ROME).



Als Vertreter der Österreichischen Schule der Ökonomie in Deutschland findet Thorsten Polleit seit Beginn der Finanzkrise zunehmend Aufmerksamkeit in den Medien. 2011 veröffentlichte er im FinanzBuch Verlag „Der Fluch des Papiergelei“ und bereits im Jahr 2010 zusammen mit Michael von Prollius im Lichtschlag Verlag „Geldreform – vom schlechten Staatsgeld zum guten Marktgeld“. Er ist Gründungsmitglied der Polleit & Riechert Investment Management LLP (www.polleit-riechert.com).

■ George Orwell, „Animal Farm“ – eine Novelle, die aktueller ist denn je. Man nehme nur einmal folgendes Zitat: „It had come to be accepted that the pigs, who were manifestly cleverer than the other animals, should decide all questions of farm policy, though their decisions had to be ratified by a majority vote.“ Also: Unbedingt (wieder) lesen!

■ Immanuel Kant, „Kritik der reinen Vernunft“. Nicht alles lesen, aber alles lesen zu den „a priori synthetischen Urteilen“, denn hier liegt der Schlüssel, um den Sozialismus (und alle seine Spielformen) und alle Freiheitsfeinde ein für allemal zu entzaubern.

■ Hans-Hermann Hoppe, „The Economics and Ethics of Private Property“ – die wohl erhellendste und anspruchsvollste Aufsatzsammlung zur (Methodologie der) Österreichischen Schule der Nationalökonomie Misesianischer Prägung. Unbedingt zu lesen!

**Prof. Dr. Karl Albrecht
Schachtschneider**



Prof. Dr. jur Karl Albrecht Schachtschneider ist emeritierter Ordinarius des Öffentlichen Rechts der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Er hat eine kantianische Rechtslehre der Republik entwickelt, deren Kern die politische Freiheit des Bürgers ist. Er ist bemüht, die Einheit der Staatswissenschaft aus Philosophie, Ökonomik und Rechtslehre wieder zu beleben.

Er versucht seit mehr als zwanzig Jahren, das Bundesverfassungsgericht zu bewegen, insbesondere die Europapolitik, auf den Weg des Rechts zu führen, mit beachtlichen Erfolgen, wenn auch nicht zufriedenstellend. Seine republikanische Freiheitslehre hat er jüngst in dem Buch „Die Souveränität Deutschlands. Souverän ist, wer frei ist“ unterbreitet, in dem er auch die Verletzungen der Souveränität durch die Integration in der Europäischen Union darlegt.

■ Karl Albrecht Schachtschneider, „Freiheit in der Republik“ – die Abhandlung entwickelt eine Freiheits- und Eigentumslehre, welche von der Philosophie Kants geleitet ist und das Grundgesetz seinem eigentlichen Gehalt nach zu verwirklichen erlaubt.

■ Karl Albrecht Schachtschneider, „Die Souveränität Deutschlands. Souverän ist, wer frei ist“ – die Schrift entwickelt eine neue Lehre der demokratischen Bürgersouveränität, die der freiheitlichen Gesetzlichkeit, verwirklicht durch den Staat, verpflichtet ist. Sie erör-

tert die Verletzungen der Souveränität durch die europäische Integrationspolitik.

☞ Wilhelm Hankel/Wilhelm Nölling/Karl Albrecht Schachtschneider/Dieter Spethmann/Joachim Starbatty „Das Euro-Abenteuer geht zu Ende. Wie die Währungsunion unsere Lebensgrundlagen zerstört“ Das Buch zur Eurolage 2011 behandelt aus volkswirtschaftlicher, rechtlicher und unternehmerischer Sicht die Chancenlosigkeit der Versuche, den Euro zu retten. Es stand auf der Bestsellerliste des Manager Magazins, Platz 5.

Dimitri Speck

Dimitri Speck ist Rohstoffanalyst des Vermögensverwalters Staedel Hanseatic aus Riga. Er hat sich auf Wirtschaftsgeschichte und die Erkennung von Kursmustern spezialisiert, entwickelt Handelsstrategien und spürt Markt anomalien auf. Er hält ein Patent für einen iterativen Finanzmarkt und konzipierte den von der Deutschen Börse veröffentlichten Stay-C Commodity Index. Speck ist Herausgeber der Webseite www.SeasonalCharts.de, auf der Marktteilnehmer präzise saisonale Charts nutzen können. 2001 entdeckte er mithilfe von Kurs-Anomalien, dass die Zentralbanken seit 1993 systematisch am Goldmarkt intervenieren.



☞ In seinem Buch „Geheime Goldpolitik“ untersucht er diese Interventionspolitik und beschreibt die Funktionsweise von kreditfinanzierten Blasen.

☞ Philipp Bagus, „Die Tragödie des Euro“ – das Buch macht das, was der Titel aussagt, nämlich die Tragödie des Euro zu beschreiben - im Bereich Wirtschaft eines der wenigen Bücher, das ich in letzter Zeit gewinnbringend gelesen habe.

☞ „Das Thomasevangelium“ ist ein außerkanonischer Text, in dem Jesus in Metapherform den Weg zur Erleuchtung beschreibt - hochinteressant und meines Erachtens eines der wichtigsten Bücher überhaupt (es wurde erst gegen 1950 gefunden).

☞ Paul C. Martin, seine Schriften haben mich früh geprägt – er wies bereits vor Jahrzehnten energisch auf die Überschuldungsproblematik hin, ist aber mitunter recht einseitig.

Karl Reichmuth

Karl Reichmuth, 1939, machte seine Bankkarriere als Direktor der Filialen Schwyz und Luzern sowie als Leiter Kapitalmarkt Schweiz bei der Schweizerischen Kreditanstalt und als Geschäftsleitungsmitglied der Luzerner Kantonalbank. Er gründete 1995 als unbeschränkt haftender Gesellschafter die Privatbankiers Reichmuth & Co in Luzern; wobei er heute als dessen Verwaltungsratspräsident fungiert. Das Geldwesen ist sein Hobby und er beschäftigte sich in seinen Schriften „Indexierung des Geldes“ und „Der RealUnit: Zur Quelle der Geldwertstabilität“ seit 1981 mit der Thematik. 2010 wurde ihm vom Zürcher Liberalen Institut, für sein langjähriges Engagement zugunsten einer freiheitlichen Geldordnung, der Röpke-Preis verliehen.



☞ Wilhelm Röpke,
„Jenseits von Angebot und Nachfrage“

☞ Friedrich A. von Hayek, „Entnationalisierung des Geldes“ – ein zeitloses Buch, da uns die Währungsmanipulation der Staaten seit Jahrhunderten verfolgt (Münzverschlechterung) und außerdem im Zusammenhang mit dem Euro aktueller denn je ist.

Beatrix von Storch

Geboren 1971 in Lübeck. Verheiratet. Aufgewachsen in Schleswig-Holstein. Banklehre bei der Vereins- und Westbank in Hamburg. Rechtswissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Lausanne/CH.



4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung – *Rezession – Repression – Sezession*

Institut für Austrian Asset Management, Tel.: 040 / 18 10 64 43, www.ifaam.de

1. Staatsexamen 1998 in Heidelberg, 2. Staatsexamen 2000 in Potsdam. Rechtsanwältin seit 2001. Schwerpunkt Insolvenzverwaltung und Zwangsverwaltung. 1995 Gründung der Allianz für den Rechtsstaat e.V., Vorstand und Sprecher. 2004 Gründung der Zivilen Koalition e.V., Vorstand und Sprecher.

❖ Hans Werner Sinn, „Die Targetfalle“ – wer die Zahlen nicht kennt und nur hört und liest, was Euromantiker über Solidarität und Harmonisierung so verlauten, bleibt in einem Paralleluniversum. Die Realität lässt sich nicht auf Dauer ignorieren und sie lässt sich in Zahlen kleiden. Keine rosa Prosa.

❖ Henry Hazlitt, „Economics!: Über Wirtschaft und Misswirtschaft“ – wer dieses Buch nicht gelesen hat, sollte über Wirtschaft nicht reden, nicht schreiben und vor allem bitte: Keine politischen Entscheidungen treffen.

❖ Die Bibel – Gott sei Dank.

Ronald-Peter Stöferle

Ronald-Peter Stöferle ist seit 2013 Partner und Geschäftsführer bei der Incrementum AG, wo er gemeinsam mit Mark Valek für das Management eines Rohstoff-Fonds und eines Global Macro Fonds, der sich auf die Österreichische Schule der Nationalökonomie fokussiert, zuständig sein wird. Zuvor war er mehr als sechs Jahre lang im Research der Erste Group tätig. Seit 2007 schreibt Stöferle international viel beachtete Goldreports namens „In GOLD we TRUST“, die u.a. im Wallstreet Journal, der FT oder dem Economist zitiert wurden. Zudem war er innerhalb der Erste Group für die Analyse von Öl und Gas verantwortlich. Neben seiner Research-Tätigkeit war er für das Management von zwei Goldaktien-Baskets sowie eines Silberaktien-Baskets verantwortlich. Stöferle ist häufiger Interviewpartner auf Bloomberg TV und CNBC. Die Ausbildung von Ronald-Peter Stöferle umfasst einen Abschluss in Betriebswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien mit Schwerpunkt Investmentbanking und Kapitalmarkt-Kommunikation sowie Bank- und



Kreditwirtschaft sowie ein Auslandssemester an der University of Illinois. Er ist CMT Charterholder und absolvierte zudem das Certified Financial Technician-Programm. Darüber hinaus spezialisierte er sich zunehmend auf die Österreichische Schule der Nationalökonomie und ist seit 2013 Lektor am Institut für Wertewirtschaft in Wien.

❖ Gregor Hochreiter, „Krankes Geld, kranke Welt“ – Gregor Hochreiters Analyse und Therapie der globalen Depression zählt zu den besten einführenden Werken und stellt für mich ein „must read“ dar.

❖ Stefan Zweig, „Die Welt von Gestern“ – vielleicht das schönste Buch, das ich je gelesen habe. Zweig beschreibt darin eine für immer untergegangene Welt – die Welt der Sicherheit, Schönheit und Heiterkeit in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg, deren strahlende kulturelle Hauptstadt Wien war. Das Werk ist ein einzigartiges Kompendium der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, weshalb ich es schon zahlreichen Kollegen und Freunden geschenkt habe.

❖ Ludwig von Mises „Liberalismus“ – das erste Buch von Mises, das ich gelesen habe. Sein Werk aus dem Jahr 1927 ist ein umfassendes Plädoyer für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, in der Mises die kaum wahrnehmbaren Bedrohungen aufzeigt, die sich aus der allmählichen Ausweitung jedweder Staatstätigkeit ergeben. 86 Jahre nach Erscheinen ist das Buch – leider – aktueller denn je.

Melden Sie sich jetzt an!

4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung

Rezession – Repression – Sezession

Institut für Austrian Asset Management

Tel.: 040 / 18 10 64 43, www.ifaam.de



Anmeldung zur 4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung

an das
Institut für Austrian Asset Management
Herrn Steffen Krug
Neuer Wall 50
20354 Hamburg

Fax: 040 / 8 22 18 64-50
Tel.: 040 / 18 10 64 43
E-Mail: info@ifaam.de
Internet: www.ifaam.de

Ihre Anmeldung

Schicken oder faxen Sie nachfolgende Anmeldung bitte an die oben angegebene Adresse. Sie haben ebenfalls die Möglichkeit, sich unter <http://www.ifaam-institut.de/veranstaltungen> im Internet anzumelden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt; die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

Teilnehmer

Firma

Unterstützer und Abonennten folgender Organisationen und Magazine profitieren von den vergünstigten Preisen des **Friends & Family** Programms: Zivile Koalition e.V., Deutsche Edelmetall-Gesellschaft e.V., Partei der Vernunft sowie Smart Investor, eigentlich frei, blink, Goldreport und Gold & Money Intelligence. Die Rabatte im **Friends & Family** Programm sind nicht kombinierbar.

Name, Vorname

Personenanzahl

Straße

Ich bin Mitglied / Abonennt von

PLZ / Wohnort

Mitglied / Abo-Nummer

Tel. / Fax

E-Mail

Auswahl Tagungspreise pro Person (inkl. Mittagsmenü und Kaffeepausen)

- ▼
- 31.05. & 01.06. **399,- EUR inkl. MwSt**
 - 31.05. **259,- EUR inkl. MwSt**
 - 01.06. **259,- EUR inkl. MwSt**
 - Friends & Family 31.05. & 01.06. **349,- EUR inkl. MwSt**
 - Friends & Family 31.05. **229,- EUR inkl. MwSt**
 - Friends & Family 01.06. **229,- EUR inkl. MwSt**
 - Mitbuchen!* 31.05. Fleetfahrt mit Referenten **59,- EUR inkl. MwSt** (14:30 - 16:30 Uhr)

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine entsprechende Rechnung.

Mit Ihrer Unterschrift erklären
Sie die verbindliche Anmeldung.



Ort, Datum

Unterschrift (ggf. Firmenstempel)

Seite 21/36

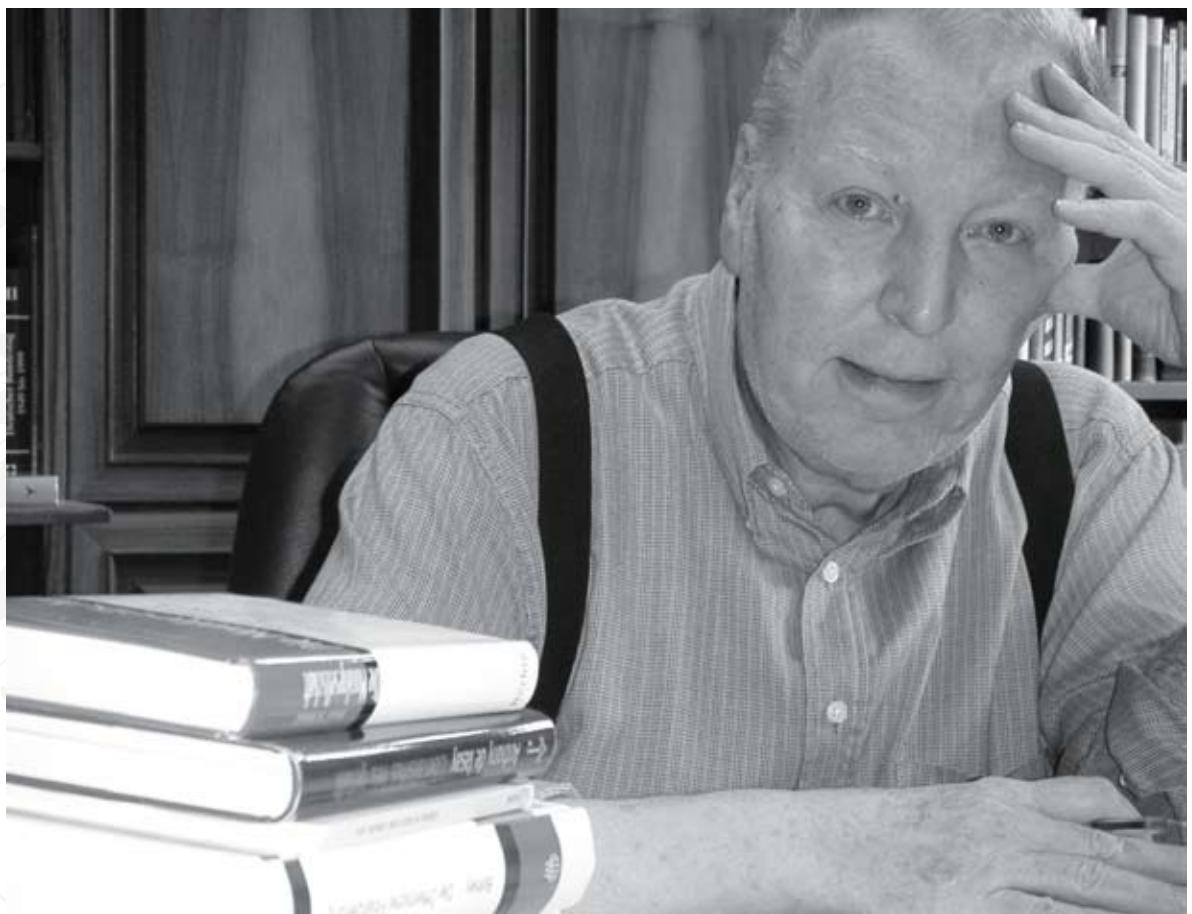


Roland Baader Auszeichnung 2013

Freitag, 31. Mai 2013
in der Hamburger Börse



GOAHEAD!
LEADING RESPONSIBLE



- | | |
|-------|--|
| 20:00 | Einlass, Hamburger Börse, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, „Albert-Schäfer-Saal“ |
| 20:15 | Oliver Janich (Buchautor, München)
„Wie man (fast) jeden von den besseren Ideen der Österreichischen Schule der Ökonomie überzeugen kann“ |
| 21:00 | Verleihung der „Roland Baader Auszeichnung 2013“ an Peter Boehringer
Laudatio Prof. Dr. Thorsten Polleit (Präsident Ludwig von Mises Institut, Deutschland) |

**Roland Baaders
Sohn Daniel über
Peter Boehringer:**

**„Auf je tausend, die
an den Blättern des
Bösen zupfen, kommt
einer, der an der
Wurzel hackt.“**

(Henry David Thoreau)



Peter Boehringer,
Preisträger 2013

„Wunderbar! Großartig, wie und dass Sie auf den alles entscheidenden KERN des ganzen Geschehens hinweisen: Auf das faule Geldsystem. Gratulation! Volle Zustimmung! Dankeschön!“ Ein Satz, der insofern in einer Biografie Roland Baaders nicht fehlen dürfte, als es das einzige Mal war, dass er einen Kommentar im Internet abgab. Und dieser Kommentar galt einem Blogeintrag des diesjährigen Trägers der Roland Baader-Auszeichnung: Peter Boehringer (www.goldseitenblog.com/peter_boehringer).

Mit ihm hatte Roland Baader einen Gleichgesinnten entdeckt, in ihm einen Weggefährten erkannt, der die Axt ebenfalls an der Wurzel ansetzt: „das ungedeckte Falschgeldsystem, das unsere Welt seit nunmehr 100 Jahren knechtet“ (Boehringer). Die Gemeinsamkeiten sind damit nicht erschöpft: Boehringer ist, wie Baader – dessen Wirken auf Wirkung aus war und dem Wirkung wichtiger war als Forschung (wie Boehringer selbst es treffend formulierte) – ein Popularisierer im besten Wortsinne: der seine aufklärerische Botschaft nicht nur in verständlichen Worten, sondern auch – und das spüren seine Leser und Zuhörer – mit Leidenschaft und Verve unters Volk bringt. Nur solche Funken sprühenden Geister sind auch in der Lage, neue Feuer zu entfachen. Nach Roland Baader, schrieb Boehringer in seinem Vorwort zur Aphorismen-Sammlung „Freiheitsfunken II“, „ist es nun an einer neuen Generation freiheitsliebender Menschen, das Fanal oder wenigstens den Freiheitsfunken zu bewahren und zu nähren. Diese Generation sind wir alle, denn die Machtpolitik ist omnipräsent und wirkt fast täglich gegen uns alle. Freiheit verliert man in kleinen Scheibchen.“ Wie kaum ein Zweiter nimmt Peter Boehringer seit Jahren diese täglich gegen uns wirkende Machtpolitik aufs Korn, die ihre hässliche Fratze hinter Masken wie „Stabilitätsmechanismus“ und

„Euro-Rettung“, „Systemrelevanz“ und „Alternativlosigkeit“ zu verstecken sucht; schreibt er unermüdlich gegen die Gottspielerei der Polit-Technokraten und Papiergeldkönige an, warnt er vor der totalitären „Logik“ und Politik des permanenten (Krisen-)Notstands, entlarvt er akribisch die Wortschöpfungen und Euphemismen der Machteliten und Systemkolaborateure als manipulativen Orwell-Sprech einer Bande von Halunken und Freiheitsfeinden. Last but not least lässt Boehringer seinen Worten Taten folgen, indem er etwa als Mit-Initiator der Kampagne gegen den ökonomischen, demokratischen, ordnungspolitischen und staatsrechtlichen Albtraum ESM und das Billionengrab Target2 (www.stop-esm.org) sowie mit der Aktion „Holt unser Gold heim“ (www.gold-action.de) an baustatisch empfindlichen Stellen tiefe Kerben in die Tragpfeiler des Machtgebäudes schlägt, dessen Einsturz das herrschende Filzkartell aus Politik und Hochfinanz unter den Trümmern ihres eigenen Größenwahns begraben wird.



**Daniel Baader über die
„Roland Baader Auszeichnung“:**

Die ROLAND BAADER Auszeichnung erhalten Studenten und Unternehmer, die in besonderer Weise dazu beitragen, die Ideen Roland Baaders und die

Erkenntnisse der Österreichischen Schule der Nationalökonomie, deren großer Popularisierer er war, zu verbreiten und tätig in die Praxis umzusetzen.

Insbesondere werden Einzelpersonen, Gruppierungen oder Organisationen ausgezeichnet, die, wie Roland Baader, die ökonomischen Lehren und Freiheitsideen der Austrians in verständlicher und ansprechender Form vermitteln und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, oder die als findige Unternehmer diesen Ideen zum Durchbruch verhelfen.

„Alles, was heute im sozialen und wirtschaftlichen Leben geschieht, das Gute und das Schlechte, ist das Ergebnis von Ideen. Was Not tut, ist der Kampf gegen schlechte Ideen. (...) Wir müssen die falschen Ideen durch bessere Ideen ersetzen. (...) Ideen, und nur Ideen, können Licht in die Dunkelheit bringen. Diese Ideen müssen der Öffentlichkeit so vorgestellt werden, dass die Menschen sie verstehen und überzeugt werden. Wir müssen ihnen klarmachen, dass diese Ideen richtig sind.“ [Ludwig von Mises, *Vom Wert der besseren Ideen*, 1983, S. 109]



Roland Baader wusste um den „Wert der besseren Ideen“ und hat sich diese Aufforderung seines Lieblingsökonomen Ludwig von Mises stets zu Herzen genommen. Zeit seines Schriftstellerlebens hat er sich, so Baader über Baader, als „Übersetzer“ verstanden, „der die großen Freiheitsideen und die wichtigen Erkenntnisse der Ökonomie und anderer Gesellschaftswissenschaften einer breiten (Laien-)Leserschaft in ansprechender Verpackung vermittelt“. Tausende von

Leserzuschriften bestätigten ihm den Erfolg dieser Bemühung.

„Die aktuelle Weltfinanzkrise“, so Roland Baader im Jahr 2010, „wurde von den Austrians - und nur von den Austrians - richtig vorhergesehen, und nur mit ihrem theoretischen Instrumentarium kann sie richtig diagnostiziert und therapiert werden.“ Allerdings sah er noch einen langen und steinigen Weg vor uns liegen. Denn, so Baader weiter: „Die Essenz der Politik ist Macht. Und Macht steht der ökonomischen Vernunft diametral entgegen.“ [Quelle: Grußwort zu „GO AHEAD! business summit 2010“ im Oktober 2010]

Roland Baader hat, wie kaum ein Zweiter, betont, dass die derzeitige Weltfinanz- und Staatsschuldenkrise in erster Linie eine Geldsystemkrise ist. „Wir müssen“, warnte er, „Leviathan sein Mastfutter - das beliebig vermehrbare Scheingeld - nehmen, bevor er uns alle verschlingen wird. [Roland Baader, *Das Geld der Knechtschaft und das Geld der Freiheit*, in: ders.: *Markt oder Befehl*, 2007, S. 270]

Im Jahr 1958 sagte Mises vor Studenten in Südamerika: „Unsere Kultur wird und muss überleben, wenn wir an die Stelle der Ideen, die heute einen großen Teil der Welt regieren, bessere Ideen setzen. Es ist die Aufgabe der heranwachsenden Generation, diese besseren Ideen zu entwickeln.“ [Ludwig von Mises, s.o., S. 109] [Mises hatte, als er dies schrieb, vor allem - aber keineswegs ausschließlich - die Hardcore-Varianten von Sozialismus und Kollektivismus im Blick. Doch an den zugrundeliegenden falschen Ideen und Grundübeln - dem Staatsinterventionismus, dem etatistischen Machbarkeitswahn und der naiven Staatsgläubigkeit - hat sich bis heute nichts geändert. Ganz im Gegenteil: die globale Dimension des inzwischen gänzlich entfesselten staatsmonopolistischen Falschgelds und die astronomischen Ausmaße der Weltverschuldung sind ein relativ junges Phänomen.]

Nach Ansicht von Roland Baader steht die freiheitlich-abendländische Zivilisation, wie wir sie kennen, heute wieder - oder besser gesagt: immer noch am Scheideweg: „Die Frage, ob sich erst spätere Generationen - oder vielleicht schon die heute Lebenden in der Lage sehen, die schrecklichen Dimensionen eines solchen irrationalen Systems zu begreifen, wird darüber entscheiden, ob und in welcher Form es in den kommenden Jahren um mehr geht als um Krise und Depres-

sion, nämlich um nicht weniger als um die Frage des Überlebens der Zivilisation.“ [Roland Baader, Es geht nicht nur um Krise und Depression, eigentlich frei, Heft 100, März 2010]

Das Produkt: die Methoden und die Erkenntnisse der Österreichischen Schule, ist bereits vorhanden, und es ist ein hervorragendes Produkt - aber ein Verkaufsschlager ist es trotz allem nicht. Was es jetzt vor allem braucht, sind gute Marketingideen und Vertriebsstrategien. Deshalb zielt die ROLAND BAADER Auszeichnung vor allem auf kreative Köpfe ab, die sich als „schöpferische Zerstörer“ der vorherrschenden Irrlehren und Illusionen betätigen, indem sie neue Wege finden, den besseren Ideen zum Sieg zu verhelfen. Natürlich immer mit friedlichen, gewaltfreien Mitteln, denn: „Mit der Faust zerschlägt man alles, auch die Freiheit.“ [Roland Baader, Kreide für den Wolf, 1992]

Doch die Widerstände gegen die Abschaffung des staatsmonopolistischen fiat money und des Zentralbankunwesens sind riesengroß, denn „die Lösung des Weltfinanzproblems und der astronomischen Weltverschuldung würde die politischen Kasten der Gegenwart hinwegspülen und die Herrschaftseliten des Filzkartells aus Politik und Hochfinanz auf Jahrzehnte oder dauerhaft ihrer Macht und Pfründe berauben. Deshalb ist diese vernünftige Lösung nicht zu erwarten.“ [Roland Baader, Warum die Finanzkrise nicht vernünftig gelöst wird, in: eigentlich frei, Heft 105, September 2010] Also doch keine Rettung? In einem Artikel aus dem Jahre 2004 schrieb Roland Baader unter der Zwischenüberschrift „Hoffnung“: „Professor Hayek hat einmal gesagt, die Ökonomen der Österreichischen Schule seien ein Teil der Hoffnung, die er für die Welt hege. Und Pascal Salin, [damals] Ökonomie-Professor in Paris und einer der besten Köpfe der Österreichischen Schule, hat darauf erwidert: Nicht ein Teil der Hoffnung, sondern unsere einzige Hoffnung.“ [Roland Baader, Blutvergiftung, in: Zeitreport, Heft 145, Januar/Februar 2004]

Im Besitz der besseren Ideen zu sein genügt nicht. Es gilt, das Interpretationsmonopol der Systemprofiteure, die Deutungshoheit der Machteliten zu durchbrechen. Die größte Gefahr in der aktuellen Krise besteht darin, dass die Menschen den Politikern die völlig falsche These vom Versagen des Kapitalismus und das Märchen vom Staat als ultimativen Retter abkaufen. „In Wahrheit ist es der Sozialismus in Form des staats-

monopolistischen Papiergeedes und des zentralplanwirtschaftlichen Zinsdiktats, die seit Jahrzehnten den Blutkreislauf und die Signalmechanismen der Marktwirtschaft zerstört haben. (...) Das Märchen vom Retter Staat ist das Trojanische Pferd, mit dessen Hilfe die Herrschaftseliten die letzten Mauern um die Bürgerfreiheit schleifen werden.“ [Roland Baader, unveröffentlichte Notiz, 2009]

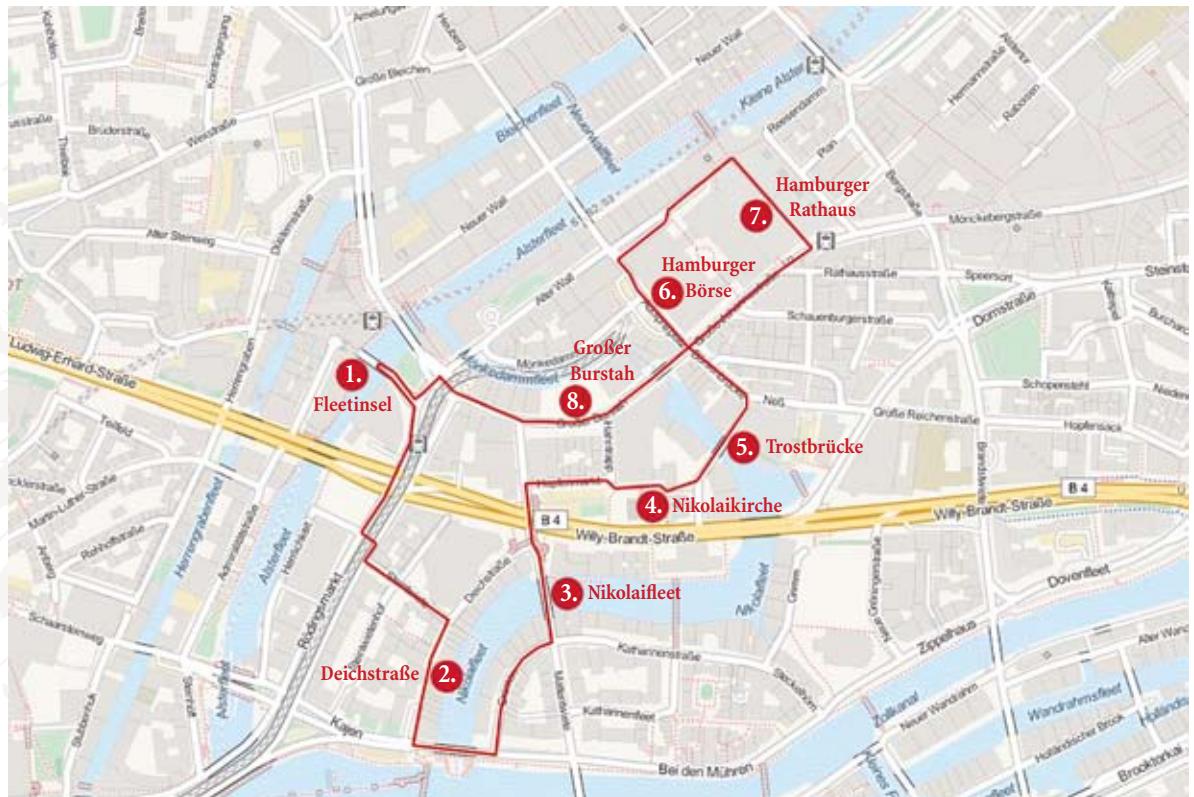
Die Deutungshoheit brechen! - „Das Internet ist eine große Chance: Wenn sich die Wahrheit unsubventioniert verbreiten kann, schlägt sie die subventionierte Lüge“, lautet ein „Freiheitsfunke“ Roland Baaders. In diesem Sinne ging die Auszeichnung im vergangenen Jahr an drei junge Blogger und eine Studentenorganisation, die sich für die Verbreitung der Ideen der Österreichischen Schule sowie libertären Gedankenguts engagieren. Und auch der diesjährige Preisträger, Peter Boehringer, nutzt vorrangig das Internet, um den Irrlehren, Halbwahrheiten und Lügen der Systemprofiteure und der Mainstream-Presse seine aufklärerische Botschaft von Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Wahrhaftigkeit entgegenzusetzen. Die Saat, die Roland Baader (und andere) ausgebracht haben, sie geht auf.

Gewinner „Roland Baader Auszeichnung 2012“



Von links nach rechts: Jonathan Danubio, Tomasz M. Froelich, Dominik Hennig (alle freitum.de), Steffen Krug (IfAAM), Lukas Schweiger (European Students For Liberty), Mario Fleischmann (Mises-Media) und Andreas Marquart (Mises Info – jetzt LvM Institut Deutschland)

Auf den Spuren der Hamburger Kaufmannsrepublik (1189 – 1867)



1. Das Steigenberger Hotel Fleetinsel liegt direkt am Herrengrabenfleet, der im Jahr 1499 als westlicher Verteidigungsgraben parallel zum heutigen Alsterfleet angelegt wurde. Neben diversen Galerien, Kunstbuchhandlungen und Ateliers sind dort zahlreiche Restaurants angesiedelt.
2. Die Deichstraße weist das letzte erhaltene Ensemble von althamburgischen Bürgerhäusern der Stadt aus. Es handelt sich um mehrgeschoßige Kontorhäuser mit barocker Front und schmalen Gassen, die den Zugang zur Wasserseite ermöglichen. Im 17. Jahrhundert war dieser Baustil typisch für weite Teile der Hamburger Innenstadt, die jedoch weitgehend beim großen Hamburger Brand von 1842 zerstört wurde.
3. Am Nikolaifleet begann 1189 die Entwicklung des heutigen Hamburger Hafens, wobei die ansässigen Händler vom Fleet aus mit Waren beliefert wurden. Die schmalen Kontorhäuser der Deichstraße stehen den vier Speicherhäusern am Cremon schräg gegenüber und bilden den letzten erhaltenen Fleetabschnitt mit einer typisch althamburgischen Bebauung.

4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung – *Rezession – Repression – Sezession*

Institut für Austrian Asset Management, Tel.: 040 / 18 10 64 43, www.ifaam.de

4. Die ehemalige Hauptkirche St. Nikolai wurde während der Luftangriffe auf Hamburg 1943 zerstört. Das Mahnmal St. Nikolai ist Hamburgs zentraler Erinnerungsort für die Opfer von Sozialismus und Gewaltherrschaft. Ein gläserner Panoramalift fährt auf den fünfhöchsten Kirchturm der Welt zu einer Aussichtsplattform in 76 Meter Höhe. Der Blick dort reicht über den Hafen, die Alster und die ganze Innenstadt Hamburgs.
5. Das historische Rathaus an der Trostbrücke wurde 1290 erbaut und war der Sitz der Bürgerschaft und des Senats zur Zeit der Hamburger Kaufmannsrepublik. 1619 zog hier die Hamburger Bank ein, die bis zu ihrer Schließung im Jahr 1875 an einer 100%igen Deckung ihrer Mark Banco Währung festhielt. Dieses wirtschaftliche und politische Zentrum Hamburgs wurde 1842 gesprengt, um das Feuer des Hamburger Brands aufzuhalten. Auf den Grundmauern des fast 600 Jahre alten Rathauses wurde 1844 das „Haus der Patriotischen Gesellschaft“ errichtet.
6. 1558 stellte der Hamburger Rat eine 400 Quadratmeter große Fläche als Börsenplatz am bisherigen Treffpunkt an der Trostbrücke (bereits 1266 als Platz der Geldwechsler benannt) gegenüber dem historischen Rathaus zur Verfügung. 1841 erfolgte der Umzug der Hamburger Börse in das spät-klassizistische Gebäude am Adolphsplatz, das auf seiner Rückseite mit dem Hamburger Rathaus und dessen Innenhof, dem so genannten Ehrenhof, verbunden ist. Die Hamburger Börse ist die älteste aktive Börse Deutschlands.
7. Nach dem „Großen Brand“ von 1842 wurde als Standort des neuen Rathauses ein Platz an der kleinen Alster ausgewählt. Die Realisierung des Baus dauerte 43 Jahre bis zur Fertigstellung 1897. Das Hamburger Rathaus ist eines der wenigen vollständig erhaltenen Beispiele des Historismus in Deutschland. Eine Führung durch die Innenräume des Rathauses lässt den Geist der historischen Hamburger Kaufmannsrepublik erwachen. Im Phönix-Saal sind mit Brandschutt verschmolzene Silberbarren der Hamburger Bank, die als Deckung für die Hamburger Mark Banco dienten, ausgestellt.
8. Der „Große Burstah“ war seit den Anfängen der Hamburger Kaufmannsrepublik eine der Hauptstraßen der Hamburger Altstadt und ist heute eine beliebte Einkaufsadresse.



Das historische Rathaus längs der Trostbrücke war auch gleichzeitig Sitz der Hamburger Bank und Lagerstelle der Silberbarren der Hamburger Mark Banco Währung.

Aufstieg und Fall des ehrbaren Kaufmanns und der Hamburger Mark Banco

von Steffen Krug



Der Aufstieg Hamburgs begann mit dem Ende der letzten Slawenschlacht im Sommer 1164. Von nun an war Hamburg kein gefährdeter Grenzort mehr und die Elbe entwickelte sich zu einem vielbefahrenen Handelsweg, der von Böhmen bis an die Nordsee reichte. Dabei spielte die geographische Lage Hamburgs an der Flutgrenze – etwa 105 Kilometer von der Nordsee entfernt – eine wichtige Rolle, weil sich hier die größeren Schiffe der Nordsee mit den Binnenschiffen von der Oberelbe treffen konnten. Im Jahr 1188 gab der Schauenburger Adolf III. den Bau eines Hafens in Auf-

trag. Bereits ein Jahr später erhielten die Hamburger Kaufleute durch den Freibrief von Kaiser Friedrich I. das Recht, Handelswaren von Hamburg bis zum Meer ohne Zoll und Abgaben zu transportieren.

Im Jahr 1255 wurde den Hamburger Bürgern das Aufsichtsrecht über die Münzstätte eingeräumt und 1270 trat das Hamburger Stadtrecht (Ordeelbook) in Kraft, in dem Zivil-, Straf- und Prozessrecht vereinigt wurden. Auch die Rechtsprechung unterstand von nun an nicht mehr dem Landesherrn, sondern den Hambur-

Staatliche Falschmünzerei und der „ehrbare Kaufmann“

Tausend Jahre vor der kommerziellen Revolution hatte die systematische Fälschung von Gold- und Silbermünzen durch kaiserliche Volkstrieben im Römischen Reich zum Untergang der antiken Hochkultur geführt. Die Wirtschaftsentwicklung Mitteleuropas wurde dadurch um Jahrhunderte zurückgeworfen. In den ersten Jahrhunderten des frühen Mittelalters ermöglichte eine primitive Naturaltauschwirtschaft lediglich einen mageren Güterverkehr, da ein universelles Warengeld so gut wie verschwunden war. Erst vom 12. Jahrhundert an, mit dem Wiederaufstieg von Gold und insbesondere Silber als allgemein akzeptiertes Tauschmittel und Wertaufbewahrungsmittel, stieg der Warenhandel wieder an.

Im Jahr 1202 vollendete Leonardo da Pisa, genannt Fibonacci, dann sein Buch der Rechenkunst. Er brachte mit dieser Veröffentlichung das indo-arabische Dezimalsystem nach Europa und erklärte, wie das System auf Buchhaltung, Währungsumrechnung und Zinsrechnung anzuwenden sei. Mit der Wiederentdeckung von Gold- und Silber als gemeinsamer Recheneinheit und Fibonaccis Beitrag zur Mathematik wurde der frühe Handelskapitalismus rechnerisch möglich. Dies führte zu einer immer differenzierteren Arbeitsteilung, was wiederum ein dynamisches Wirtschaftswachstum nach sich zog.

Mitte des 13. Jahrhunderts belief sich die Zahl der staatlichen Münzstätten im Heiligen Römischen Reich deutscher Nationen auf fünfhundert, da neben Königen auch Erzbischöfe, Bischöfe, Grafen, Fürsten und Äbte ein staatliches Münzrecht inne hatten. Und wie immer in der Geschichte, wenn der Staat das Geldmonopol besaß, kam es auch jetzt wieder zu Falschmünzereien. Staatliche Münzverschlechterungen wurden zum einen durch die Herabsetzung des Münzfußes betrieben, was zu einem verringerten Edelmetallgewicht führte. Der andere Trick war, dass man den Feingehalt von Silber durch Zusatz von unedlen Metallen einfach herabsetzte. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde aber noch ein weiterer Trick entwickelt, nämlich die Münzverrufung. Unter einem

ger Kaufleuten. Die Einwohnerzahl Hamburgs wuchs in dieser Phase bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts von etwa 1.000 auf 10.000 Einwohner. Historiker nennen diese Geschichtsepoke die kommerzielle Revolution. In dieser Zeit wurden in Europa die Bedingungen für Privateigentum, Unternehmertum, Wettbewerb und somit letztendlich für das städtische Bürgertum geschaffen. Gab es im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nationen um die Jahrtausendwende gerade einmal neunzig Städte, waren es im 13. Jahrhundert bereits schätzungsweise viertausend. Das Regnum Teutonicum bestand in dieser Zeit aus zahllosen und zum Teil winzigen Grafschaften, Herzogtümern, Bistümern und Abteien. Die Macht des Kaisers reichte nicht weit und die weltlichen und geistigen Fürsten festigen in dieser Phase ihre Macht und regierten ihre Lande fast autonom. Sie sprachen Recht, erhoben Zölle und prägten ihre eigenen Münzen. Diese politische Fragmentierung führte zu einer Pluralität und Rivalität von weltlichen und religiösen Gewalten und war die Voraussetzung für die Begrenzung der Staatsaktivität und der Respektierung des Privateigentums von Kaufleuten und Produzenten. Seit dieser Zeit begannen erstmalig Kaufleute und Handwerker in den Städten politisch Einfluss zu nehmen.

Die Hamburger Kaufleute profitierten von der Rivalität zwischen dem Kaiser und der Grafschaft Holstein, dem Herzogtum Braunschweig-Lüneburg und dem Erzbistum Bremen und konnten sich so im Laufe der Zeit politisch emanzipieren. Insbesondere war den Hamburger Kaufleuten daran gelegen, den Handel mit anderen Städten rechtlich abzusichern und den Transportweg der Handelswaren zu schützen. So bildete sich im 13. Jahrhundert spontan eine freiwillige Kooperation zwischen Kaufleuten aus unterschiedlichen Städten mit Lübeck als Zentrum heraus. Fast fünfhundert Jahre hatte dieser mittelalterliche Kaufmannsbund namens Hanse Bestand. Die Hanse kam mit minimaler Organisation, ohne ordnende Zentralmacht, ohne Verfassung oder Satzung, ohne Etat und ohne dauerhaft angestelltes Personal aus. Die einzige gemeinsame Institution waren die unregelmäßig einberufenen Hansetage mit dem Ziel, den gemeinsamen Handel militärisch gegen Fürsten, Bischöfe, Piraten und Räuber zu schützen. So entstand auf diese Weise ein gigantischer einheitlicher Markt von England und Flandern im Westen über die deutschen Länder, Skandinavien und Polen bis nach Litauen und die russischen Fürstentümer.



Vorwand wurden die umlaufenden Geldstücke von der Obrigkeit für ungültig erklärt und eingezogen. Häufig wurden für vier alte nur drei neue Pfennige ausgegeben, die meist obendrein noch schlechter waren. Der Beitrag von Münzverrufungen zur Staatsfinanzierung war erheblich. Die Kaufleute der Hanse litten sehr stark unter dem Prozess quasi automatischer Münzverschlechterung. Der Handel war auf gute, gleichbleibende Münzen angewiesen. Einzelne Städte der Hanse kauften deshalb den Fürsten das Münzrecht ab, um so gleichsam die Münzprägung wieder zu privatisieren.

Hamburg kaufte 1352 dem Landesherren das Münzrecht ab, um genau wie andere Hansestädte die Münzverrufung zu beseitigen. 1379 fanden sich Hamburger und Lübecker Kaufleute zusammen, um gemeinsam mit Kaufleuten aus anderen Hansestädten das Geldwesen zu koordinieren und um eine einheitliche Prägung zu erreichen. Nach diversen Münztagen einigte man sich auf eine kompatible Währung, welche in allen Partnerstädten innerhalb der Hanse akzeptiert wurde. Der vertragliche Zusammenschluss des „Wendischen Münzvereins“ hielt bis zum 16. Jahrhundert und schuf eine Kalkulationsgrundlage für den Warenhandel innerhalb der Hanse. Weil aber außerhalb der Hanse die Verschlechterung der Silbermünzen im 14. und 15. Jahrhundert immer exzessiver wurde, begannen zahlreiche Hansestädte die staatlichen Silbermünzen nach Überprüfung gegenzustempeln.

Durch die ständige Konfrontation mit dem willkürlichen und betrügerischen Geschäftsgebaren der staatlichen Obrigkeit entwickelte sich innerhalb der Hamburger Kaufmannschaft das „Prinzip von Treu und Glauben“ heraus. Hanseatische Kaufleute verpflichteten sich zu einer Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen anderer und zu einem redlichen und loyalen Verhalten im Geschäftsverkehr. Nicht alles, was wie der Münzverruf rechtlich zulässig war, war auch ehrbar. Der Grundsatz „Ein Mann, ein Wort“ gehörte zu den allseits anerkannten Idealen des kaufmännischen Geschäftsverkehrs. Der Handschlag zwischen den Kaufleuten war dafür ein Symbol. Der ehrbare Kaufmann stand zu seinem Wort. Er verhandelte fair, leistete pünktlich und rechnete korrekt ab. Die Wurzeln des Leitbilds des ehrbaren Kaufmanns reichen bis in das Jahr 1517 zurück und beruhen auf der Überzeugung, dass private, freiwillige und friedliche Kooperation den einzelnen Menschen mehr Nut-

zen stiftet als staatlich legitimierter Zwang, Betrug und Diebstahl.

Hamburgs Aufstieg zur größten Stadt des deutschen Reichs

Obwohl durch den Wendischen Münzverein die Hamburgischen Münzen einen immer größer werdenden Geltungsbereich erlangten, stand Hamburg im 15. Jahrhundert immer noch deutlich im Schatten von Lübeck. Das änderte sich im 16. Jahrhundert mit dem Verfall der Hanse und der Verlagerung der Handelswege in Richtung Amerika. Vor allem aber bescherten die vor der spanischen Gegenreformation fliehenden Niederländer und sephardischen Juden Hamburg einen bemerkenswerten Aufschwung. Unter den Glaubensflüchtlingen waren nicht nur Handwerker, sondern auch sehr viele reiche Kaufleute, die ihr Geld und ihre weltweiten Geschäftsverbindungen mitbrachten.

Die Hamburgische Kaufmannschaft gründete 1558 die Börse und 1567 wurde den englischen Kaufleuten (den Merchant Adventurers) erstmalig genehmigt, eine Niederlassung einzurichten. Im Jahr 1583 wurde dann das von einem holländischen Baumeister entworfene Börsengebäude neben dem Rathaus fertiggestellt, wobei das Geld von der vornehmlich aus Niederländern bestehenden Gilde der Gewandschneider kam.

Bereits im Jahr 1600 war Hamburg mit mehr als 40.000 Einwohnern die größte Stadt im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Immer mehr Kaufleute waren in der Lage, sich prunkvolle Häuser und Kontore zu bauen. Ab dem Jahr 1611 waren alle Straßen gepflastert und die Gelehrtenschule hatte 1.100 Schüler. 1613 wurde ein akademisches Gymnasium gegründet und ab 1616 das erste Nachrichtenblatt in Hamburg verlegt - die „Wöchentliche Zeitung“. Der Wohlstand war so groß, dass der Rat eine Verordnung gegen die übertriebene Kleiderpracht der Bürger und gegen unangemessen hohe Ausgaben bei Familienfesten und Begräbnissen erließ. Außerdem wurden für die Armen ein Waisen- und Pesthaus errichtet und für die Erwerbsunfähigen mehrere hundert „Gotteswohnun-

gen“ gebaut. Das Geld für ein modernes Werk- und Zuchthaus wurde nach holländischem Muster über eine Lotterie aufgebracht.

Innovationen im Geldwesen

In den Anfangszeiten der Hanse war es noch der Kaufmann selbst, der sich um den Warenumlauf kümmerte. Er kaufte und verkaufte, fuhr auf eigenes Risiko zur See und setzte neben den Waren auch immer das eigene Leben aufs Spiel. Insbesondere war es für die Hamburger Kaufleute bis ins 16. Jahrhundert außerdentlich riskant, größere Geldmengen in Form von Gold- und Silbermünzen über erhebliche Entfernung zu transportieren. Erst die Entwicklung der doppelten Buchführung mit Soll und Haben schafften die Grundlagen für die Verschriftlichung und Entmaterialisierung des Geld- und Warenverkehrs.

Darauf basierend erfanden norditalienische Kaufleute zu Beginn des 15. Jahrhunderts den Wechsel und Anweisungen als bargeldlose Zahlmittel (Wechsel- und Giroverkehr) und gründeten die ersten städtischen Girobanken. Die Hamburger Kaufmannschaft allerdings schloss erst im 16. Jahrhundert durch das Know-How der Einwanderer in den Techniken der doppelten Buchführung und des Rechnungswesens an den Stand der Italiener und Niederländer an.

Die Schrift wurde ein unerlässliches Hilfsmittel und das Schreiben und Rechnen nahm im Tagesgeschäft des Hamburger Kaufmanns eine immer größere Rolle ein, sodass mehr und mehr Kaufleute im Kontor arbeiteten und den Warentransport durch Vertreter ausführen ließen.

Gründung der Hamburger Bank

Erst eine weitere Phase der exzessiven Falschmünzeri durch die Landesherren während der „Kipper- und Wipperzeit“ veranlasste den Hamburger Rat im Jahr 1619 zur Gründung einer Girobank – der Hamburger Bank. Das Ziel war die Etablierung einer stabilen Währung, um die Hamburger Kaufmannschaft gegen

Schwankungen der Münzwerte und Münzverschlechterungen abzusichern.

Die Mark Banco, oder auch Banco-Mark, wurde als wertstabile Verrechnungseinheit mit einer vollständigen Silberdeckung geschaffen. In Gegensatz zur Courantmark wurde die Mark Banco nicht ausgeprägt. Die Kunden mussten bei der Hamburger Bank eine Einlage in vollgewichtigen Reichstalern (später in Silberbarren) leisten und bekamen pro 8,33 Gramm Silber eine Mark Banco gutgeschrieben. Die Rechnungseinheit Mark Banco wurde nun zu allen anderen Währungen in Beziehung gesetzt. In der Banco-Währung konnten im Großhandel Zahlungen durch Anweisungen auf das Konto des entsprechenden Geschäftspartners am Ort oder im internationalen Zahlungsverkehr durch Wechsel erfolgen.

Damit entstand das erste deutsche Girosystem nach dem Vorbild der Girobanken in Italien und Amsterdam. Bei der Gründung waren noch zwei Drittel der Inhaber der größten Bankkonten Niederländer (u.a. Amsinck, Berenberg, de Greve, Verpoorten). Die Hamburger Bank entwickelte sich im 17. und 18. Jahrhundert zum zentralen Ort des kaufmännischen Lebens in Hamburg. Ein Konto bei der Hamburger Bank stand für Solidität und Ansehen. Daher war es das Bestreben aller europäischen Kaufleute, die in Hamburg Geschäfte tätigten, ein solches zu eröffnen.

Aus Kaufleuten werden Banker

Bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts finanzierten die großen hamburgischen Kaufleute ihre Unternehmungen aus Eigenkapital bzw. leihen sich das Geld untereinander. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kristallisierte sich aus der Kaufmannschaft verstärkt der sogenannte Merchant Banker heraus, der gleichzeitig Bankfunktionen für den Außenhandel wahrnahm. Das Hauptgeschäft des Merchant Bankers war die Finanzierung des Warenhandels durch Akzepte (Wechsel) auf Basis seines persönlichen Kredits. Der Verkäufer zog einen Wechsel für die Rechnung des Käufers. Während der Laufzeit des Wechsels, zumeist



90 Tage, gab der Merchant Banker sein Akzept, das der Verkäufer verkaufen konnte. Die Basis eines solchen Geschäftes war also das Vertrauen (und die Hoffnung) des Merchant Bankers, dass der Käufer rechtzeitig Deckung in bar oder per Handelswechsel schaffen konnte. Den Handelswechsel wiederum konnte der Merchant Banker absetzen. Solange der Käufer oder seine Abnehmer solvent blieben, war ein solches Transitgeschäft risikoarm und das Wechselgeschäft war in diesen Phasen profitabler als das reine Warengeschäft. Stockte jedoch der Absatz, sodass sich kein Gegenwert für das Akzept ergab, geriet die Wirtschaft in erhebliche Turbulenzen, weil der Gegenwert des Wechselkredits rein auf dem Vertrauen in die Botinät des Akzeptanten beruhte.

Die erste europäische Finanzkrise

Wie verheerend die Auswirkungen der ungedeckten Wechselkreditgewährung auf die reale Wirtschaftsstruktur bereits damals waren, zeigt die erste große europäische Finanzkrise im Jahr 1763. Nur wenige Monate nach Ende des Siebenjährigen Krieges begann Preußen neue Münzen zu prägen und setzte damit von einem Tag auf den anderen die alte Währung außer Kraft. Diese Währungsabwertung war das Epizentrum einer dann große Teile Europas erschütternden Wirtschaftskrise. Am wichtigsten Finanzplatz in Amsterdam gerieten einige Handelshäuser, die

preußische Kriegskredite finanziert hatten, in große Schwierigkeiten. Die exzessive Wechselkreditgewährung und die daraus resultierenden Wechselketten hatten in Amsterdam zu einer ungedeckten Kreditgeldschöpfung geführt, die etwa das Fünfzehnfache des gedeckten Bargeldumlaufs ausmachte.

Die durch die preußische Währungsabwertung verursachte Vertrauenskrise in den Amsterdamer Finanzplatz ließ dann das dortige übermäßig aufgeblähte Kreditgebäude in sich zusammenfallen. An der Börse wurden die Kursnotierungen ausgesetzt und es fand sich niemand mehr, der bereit war, Wechselkredite gegen Bargeld einzulösen. All das riss nicht nur weitere holländische Banken und Handelshäuser in den Strudel, sondern sandte Schockwellen über ganz Europa. Allein in Hamburg wurden 97 Handelshäuser in den Bankrott gerissen und der Hafen war voll von Schiffen, die vergebens auf Ladung warteten.

Die Hamburger Bank hingegen war von der Finanzkrise 1763 nicht betroffen, da sie sich auch knapp 150 Jahre nach der Gründung strikt an eine 100%ige Silberdeckung hielt und sich dementsprechend an den Geschäften mit ungedeckten Wechselkrediten nicht beteiligt hatte. Da darüber hinaus die Mark-Banco-Währung ab 1770 auf reines Barrensilber – sprich auf das Gewicht von Silber – umgestellt wurde, hatte sich die Hamburger Bank gegen Ende des 18. Jahrhunderts den Ruf außerordentlicher und unwandelbarer Sicherheit erworben und die Mark Banco war der Maßstab und Standard aller Währungen, Wechsel- und Edelmetallpreise.

Die napoleonische Katastrophe und der Aufstieg zum Welthafen

Das größte Unglück in der Geschichte der Hamburger Kaufmannsrepublik war der Einmarsch der Truppen Napoleons im Herbst 1806. Hohe Steuern und Abgaben und die durch Napoleon verhängte Kontinentsperre führten innerhalb kürzester Zeit zum vollständigen Kollaps der Hamburger Wirtschaft. Darüber hinaus wurden die kompletten Silberreserven der Hamburger Bank in Höhe von 7,5 Millionen Mark Banco nach Paris transportiert. Während die Bevölkerung um 1800 noch bei etwa 130.000 gelegen hatte, war sie bis zum Sturz Napoleons auf 100.000 geschrumpft.

Die von den Franzosen gezahlten Entschädigungen in Höhe von 52 Millionen Franc für die Hamburger Bürger und zehn Millionen Franc für die Hamburger Bank standen in keinem Verhältnis zum angerichteten Schaden. Erst ca. 1820 waren wieder normale wirtschaftliche Verhältnisse eingekehrt.

Nach der Wiedereinsetzung des Hamburger Rates, der Wiedereröffnung der Hamburger Bank und dem Eintritt in den Deutschen Bund begann ab 1830 ein bei-spieloser wirtschaftlicher Aufschwung in der Stadt, die sich seit 1819 „Freie und Hansestadt Hamburg“ nannte. Dieser Aufschwung zeigte sich am deutlichsten am Aufstieg Hamburgs zum Welthafen. Es gab Mitte des 19. Jahrhunderts keinen Teil der Erde mehr, wohin Hamburger Schiffe nicht fuhren. Kurz vor Ausbruch der ersten Weltwirtschaftskrise im Jahr 1857 segelten oder dampften 468 Schiffe unter Hamburger Flagge und Hamburg unterhielt als souveräne Kaufmannsrepublik weltweit 172 Konsulate.

vollständige Deckung ihrer Buchgelder, was zu einer riesigen Spekulationsblase an der Wall Street und vor allem bei Eisenbahnaktien führte.

Darüber hinaus blühte auch das Geschäft mit unge-deckten Wechselkrediten und im Zuge des globalen Booms spekulierten Banken und Handelshäuser überall auf der Welt mit immer risikoreicheren Wech-selketten. Die darauffolgende amerikanische Krise riss somit zwangsläufig auch die europäischen Han-delspartner mit in den Abgrund. Die Welt erlebte die erste globale Wirtschaftskrise. In Hamburg dauer-te diese Finanzkrise drei Monate lang, kein einziges Handelsunternehmen blieb davon verschont. In den Speichern stapelten sich die Waren, in den Büchern standen großartige Gewinne auf Termin, ohne dass jedoch Geschäfte getätigten wurden, in den Schubladen der Kontore lagen die Wechsel in Bündeln.

Der Wechseldiskontsatz überstieg am 4. Dezember 1857 die Rekordhöhe von zehn Prozent. Danach wurde seine Notierung ausgesetzt. Wechsel in gedecktes Geld zu verwandeln, war unmöglich geworden. Am 10. Dezember kam es schließlich zum Bankensturm auf die Sparkasse. Die Auszahlung der Guthaben in Höhe von 70.000 Courantmark musste unter Polizei-schutz erfolgen.

Jeden Tag meldeten mehr Firmen ihren Bankrott an. Der Präses eines Hamburger Bankhauses sagte: „Die grauenvolle Brandzeit vor 15 Jahren war im Vergleich zu den letzten Tagen eine höchst gemütliche.“ In dieser Endzeitstimmung wurde der Druck der Kauf-mannschaft auf den Hamburger Rat so immens, dass dieser nach mehrfachem Zögern erstmalig gegen jahrhundertealte Ordnungsprinzipien verstieß und schließlich Österreich um Hilfe für seine Kaufmannschaft bat. Am 15. Dezember trafen 13 Eisenbahnwag-gons mit Silber im Wert von 10 Millionen Mark Banco aus Wien ein. Der Ökonom Adolph Wagner kritisierte diesen Tabubruch des Hamburger Rates aufs Heftigs-te: „Man mag im übrigen darüber denken wie man will, einen höchst gefährlichen Präcedenzfall wird dieses Einstehen der Staatscasse für die Verluste und Sünden der Einzelnen immer bleiben.“

Die Weltwirtschaftskrise von 1857

Mitte des 19. Jahrhundert blühte vor allem das Ge-schäft mit Nordamerika. Allerdings hielten sich im Gegensatz zur Hamburger Bank die angelsächsischen Banken zu dieser Zeit nicht im Geringsten an eine

[weiter auf der nächsten Seite](#) ►

Wie aber konnte es in Hamburg zu einer solch tiefgreifenden Finanzkrise kommen, obwohl es in der Hansestadt im Gegensatz zu den anderen Städten und Regionen kein Staatspapiergegeld gab und die Kaufmannschaft mit der Hamburger Mark Banco über die stabilste Währung der Welt verfügte? Entscheidend war, dass mit Ausbruch der Krise für jede Art von Handelsgeschäft, wenn es nicht in Gold oder Silber abgewickelt werden konnte, plötzlich jedwedes Vertrauen fehlte. Und genau wie bereits zu Zeiten der Finanzkrise von 1763 zirkulierten in den Hamburger Handelshäusern die ungedeckten Drei-Monats-Wechselkredite mit immer höherer Umlaufgeschwindigkeit und zu immer höheren Summen. Betrug deren Umlauf im Jahre 1855 noch 162 Millionen Mark Banco, so stieg dieser Wert im ersten Quartal 1857 bereits auf 225 Millionen an und machte im Herbst desselben Jahres mindestens 340 Millionen Mark Banco aus. Angesichts dieser massiven ungedeckten Wechselkreditexpansion war der Kollaps nur eine Frage der Zeit und bereits im Frühjahr 1857 gab es in Hamburg kritische Stimmen, die - unabhängig von den Aktienmarktspekulationen an der Wall Street - vor dem Platzen dieser Wechselblase warnten.

Das Ende der Hamburger Kaufmannsrepublik und des „Ehrbaren Kaufmanns“

Glücklicherweise lehnte der Hamburger Rat damals noch – außer der Haftung durch die Silbersicherheiten aus Wien – weitere wirtschaftspolitische Interventionen ab und so konnte sich die Hamburger Wirtschaft innerhalb von nur wenigen Monaten erholen. Bereits Mitte 1858 konnte der Kredit an Österreich zurückgezahlt werden. Der Wechseldiskontsatz, der im Jahr 1857 im Schnitt bei 6,5 Prozent lag, pendelte sich bis zum Jahr 1860 wieder auf knapp 2 Prozent ein. Trotzdem markierte die Krise von 1857 eine tiefe Zäsur. Von nun an waren es vor allem nationalistische und sozialistische Ideen, die die klassisch-liberalen Tugenden des „Ehrbaren Kaufmanns“ mehr und mehr in Vergessenheit geraten ließen. Aus den traditionell „Ehrbaren Hamburger Kaufleuten“ wurden zum Ende des 19. Jahrhunderts Staatssozialisten, Nationalisten und Sozialdemokraten.

1867 wurde Hamburg Mitglied des von Otto von Bismarck initiierten Norddeutschen Bundes und war somit ab 1871 auch Teil des Deutschen Reiches. Otto von Bismarck begann in Hamburg mit dem Aufbau eines Militär- und Wohlfahrtsstaates, ließ Silber demonetisieren und die Konten der Hamburger Bank zum 15. Februar 1873 schließen. Die seit 250 Jahren stabilste Währung Europas wurde durch die zu lediglich 30 Prozent gedeckte Deutsche Reichsmark ersetzt. Mit dem Ende der Hamburger Kaufmannsrepublik und insbesondere seit der Urkatastrophe des Ersten Weltkriegs begann die politisch gewollte Transformation des ursprünglich klassisch-liberalen Hamburger Rechtsstaats mit freiem Marktgeld zu einem nationalen Sozialstaat mit ungedecktem Zwangsgeld. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wird die Hamburger Kaufmannschaft mit der bereits dritten Währungsreform innerhalb von nicht einmal hundert Jahren konfrontiert.

Ohne eine Rückbesinnung auf die Erfolgsgeschichte des klassisch-liberalen Rechtsstaats der Hamburger Kaufmannsrepublik inklusive seiner vollgedeckten Mark-Banco-Währung wird sich auch zukünftig am weiteren zivilisatorischen Niedergang der westlichen Welt nichts ändern.



Dieser Artikel erschien in zwei Teilen in BLINK, dem Magazin für Politik und Freisinn. Mehr Informationen über BLINK finden Sie hier: www.blink.li

„Schützender Regenschirm“

Smart Investor im Gespräch mit
Policenspezialist Gerhard Müller

Smart Investor: Herr Müller, Sie sind Partner des Instituts für Austrian Asset Management. Was ge- nau bezweckt das IfAAM Institut?

Müller: Das IfAAM Institut wurde im Jahr 2009 von Dipl. Volkswirt Steffen Krug mit der Absicht gegründet, Anlegern die Ursachen und Zusammenhänge der Finanz-, Banken- und Verschuldungskrise aus Sicht der Österreichischen Schule der Ökonomie näher zu bringen. Der Investmentstil des Austrian Asset Management ergänzt die Erkenntnisse des Value Investing um die Österreichische Geld-, Konjunktur- und Unternehmertheorie und hilft somit Anlegern, Blasenbildungen zu erkennen und kostspielige Investmentfehler zu vermeiden.

Smart Investor: Als Austrian haben Sie vermutlich eine recht spezielle Einschätzung zur Eurokrise. Wie sieht diese aus?

Müller: Aus dieser Perspektive ist die Eurokrise lediglich ein Symptom einer globalen ungedeckten Kreditgeldsystemkrise. Ludwig von Mises wies bereits 1912 in seinem bahnbrechenden Werk „Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel“ nach, dass jedes ungedeckte Kreditgeldsystem bereits den Kern des Scheiterns in sich trägt. Aktuell befinden wir uns am Vorabend einer globalen Währungsreform, wobei der Euro aller Voraussicht nach als erste Währung kippen wird.

Smart Investor: Sie haben eine Finanzkonstruk- tion entwickelt, die einen weitgehenden Schutz in Zeiten der finanziellen Repression bietet. Worum handelt es sich dabei?

Müller: Der deutsche Gesetzgeber hat kürzlich klare Vorgaben bei der Ausgestaltung internationaler Fondspolices erlassen, die als „schützender Regenschirm“ für Investoren und Kapitalanleger genutzt werden können. Innerhalb der IfAAM Compass Police können Anleger rechts- und steuerkonform aus dreizehn internationalen Policenkonstrukten auswählen. Unter Einbeziehung solch erstklassiger Versicherungsstandorte wie beispielsweise Liechtenstein bietet die Investmentpolice ein Schutzschild gegen finanzielle Repressionen, gegen schleichende Enteignung und gegen rechtliche und politische Gefahren.

In Zeiten finanzieller Repressionen ist diese Police ein herausragendes Instrument für Vermögenssicherung und Kapitalschutz.

Smart Investor: Welche konkreten Vorteile hat diese Police?

Müller: Über die Police kann der Anleger problemlos in sogenannte Fonds anderer Werte mit mindestens 95% physischem Edelmetallanteil und strategischen Metallen investieren. Seine Metalle liegen dann beispielsweise bankenunabhängig im zollfreien Hochsicherheitslager im Gotthardmassiv in der Schweiz. Weitere Vorteile sind: Optimierung der Steuerbelastung innerhalb der Familie, Steuerstundung (Zinseszinseffekt), Liquidität (jederzeitige Verfügbarkeit), flexible Strategiewechsel (shift-/switch), sehr guter Anlegerschutz, Sondervermögen (Versicherungsprivileg), transparente und geringe Kosten, Schutz der finanziellen Privatsphäre, Sicherung von Unternehmervermögen für die Familie, zeitliche Einschränkung des Zugriffs von Erben auf liquide Vermögenswerte, Gründung einer Stiftung zu Lebzeiten bei jederzeitigem Zugriffsrecht des Vermögensinhabers, steueroptimierter und unentgeltlicher Übertrag von Vermögen etc.

Smart Investor: Sie veranstalten mit einigen Part- nern und Smart Investor als Medienpartner die mittlerweile 4. Hamburger Mark Banco Anleger- tagung. Was darf man sich davon erwarten?

Müller: Die 4. Hamburger Mark Banco Anlegertagung mit dem Titel „Rezession – Repression – Sezession: Investmentchancen in turbulenten Zeiten“ findet dieses Jahr auf der Fleetinsel im Steigenberger Hotel statt. Ausgewählte bankenunabhängige Analysten und Vermögensverwalter geben konkrete Empfehlungen, wie Anleger sich vor Zins- und Kapitalmarktmanipulationen, Kapitalverkehrskontrollen, Einschränkungen des Bargeldverkehrs, Zwangskrediten auf Pensionskassen etc. schützen können. Weitere Informationen zum Programm, den Referenten und den rabattierten Seminargebühren für Ihre Abonnenten findet man unter www.ifaam.de.

Gerhard G. Müller ist Partner des IfAAM Instituts, gelernter Bankkaufmann (IHK) und Versicherungsfachmann (BWV). Sein Versicherungs- und Finanzmaklerunternehmen feierte im März 2012 das 25-jährige Firmenjubiläum. Seit dem Jahr 2006 kümmert sich sein Unternehmen COMPASS vornehmlich um die Vermögenssicherung und den Kapitalschutz seiner Mandanten. Gerhard Müller ist mit seinem Team u.a. Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Erbrecht und Vermögensnachfolge e.V. (DVEV) und Initiator der IfAAM COMPASS Police.



Reale Werte Bankenunabhängigkeit Schutz vor finanzieller Repression



*Finanz-, Vermögens-, Liquiditäts-
und Nachlassmanagement für
Privat- und Unternehmerhaushalte*

Ihr Ansprechpartner:
Gerhard Müller
Telefon: +49 172 / 6 37 86 01

